

Świecie Wiadomości

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31.5.—, bei Abholung in der Gießerei 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Mit. 4.20). Wochenausgabe 31.1.25. Erhältlich mit Ausnahme der auf Feiertage folgenden Tage frühmorg. Sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschäftigungnahmen der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle 010-88
Schriftleitung 010-12.
Empfangsstandort des Hauptredakteurs von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7seitige Millimeterzeile 15 Gr., die 3seitige Millimeterzeile (mm) 60 Gr., Einzelanzeige pro Zeile 120 Gr., für Arbeitsaufgaben Vergrößerungen. Kleinanzeigen bis 15 Wörter 31.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postcheckkonto: P.W. Wd. „Libertas“. Łódź, Nr. 80.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Paris und London intervenierten

Vorstellungen im Berliner Auswärtigen Amt. — Berufung auf Viermächtepakt. — Würdige deutsche Antwort

Am gestrigen Montag sind die erwarteten Schritte Englands und Frankreichs in Berlin erfolgt. Somit ist die Unklarheit der letzten Tage, die den Eindruck entstehen ließen, als handele es sich hierbei nicht um eine amtliche Aktion, sondern lediglich um eine der üblichen Pressekampagnen gegen das neue Deutschland, durch eine klare Sachlage abgelöst. Hierüber liegen uns folgende Berliner Meldungen vor:

Berlin, 7. August.

Der französische Botschafter hat heute vormittag im Auswärtigen Amt unter Bezugnahme auf den Viermächtepakt zur Sprache gebracht, daß nach Ausschaffung der französischen Regierung die deutsche Propaganda mit Bezug auf Österreich in gewisser, in der letzten Zeit vorgelommener Tendenz mit den bestehenden vertraglichen Bindungen nicht vereinbar sei.

Dem Botschafter wurde erwidert, daß die Reichsregierung der Ansicht sei, daß hier eine Anwendung des Viermächtepaktes in dieser Form nicht angebracht sein könne, daß auf deutscher Seite Vertragsverletzungen irgendwelcher Art nicht vorliegen und daß Deutschland daher diese Einmischung in die deutsch-österreichische Auseinandersetzung nicht für zulässig halte.

Der englische Gesandtschaftsträger, der nachmittag in der gleichen Angelegenheit vorsprach, erhielt denselben Bescheid.

Deutsche Randbemerkungen

Berlin, 7. August.

Zu dem Schritt des englischen und des französischen Botschafters in Berlin wird von unentrichteter Seite berichtet.

Die Vorstellungen der beiden Botschafter richteten sich gegen die Überfliegung österreichischen Gebiets durch Flugzeuge und gegen die Rundfunkvorträge, die an das deutsche Volk in Österreich gehalten worden sind. Dazu ist zu bemerken, daß nicht festzustellen ist, um was für Flugzeuge es sich handelt. Selbst in den amtlichen Verlautbarungen des Quai d'Orsay ist lediglich erklärt worden, es handele sich um Flugzeuge schlecht erkennbarer Nationalität. Daß man es der deutschen Regierung verwehren wolle, in Rundfunkvorträgen das deutsche Volk über die Lage in Österreich zu unterrichten, ist völlig unverständlich.

Danziger Journalisten besuchen Polen

Sie wollen auch nach Łódź kommen

Am 21. August trifft in Polen eine Gruppe Danziger Journalisten ein, die die größeren Städte, darunter auch Łódź, besuchen werden. Die Danziger Gäste wollen 10 Tage in Polen verbringen.

PAT. Der Danziger Senatspräsident Dr. Rauschning wird heute im Volkstage über die kürzlich mit Polen geschlossenen Abmachungen sprechen.

Neuer Mord in Brzuchowice

Aus Brzuchowice, das im Gorgon-Prozeß eine tragige Verhülltheit erlangt hat, wird eine neue Bluttat gemeldet. In der Nähe der Jaremba-Villa wurde, in Sträuchern versteckt, ein bereits in Verwesung übergegangener männlicher Leichnam gefunden. Es ist bisher noch nicht gelungen, irgendwelche Angaben über die Person des ermordeten namhaft zu machen.

Wollen Sie sparen?

Wenn ja, dann gebrauchen Sie zum Waschen Ihrer teuren Wäsche die unschädliche „LUNA-SEIFE“ durch „LUNA-SEIFE“ wird Ihre Wäsche blendend weiß und hält länger.

„LUNA-SEIFE“ ist die Beste und nicht teuer.

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Wielczarska 117.

Wenn jemand hier Grund zur Klage hätte, so wäre es Deutschland.

Man braucht bloß an die Vorträge zu erinnern, die im Straßburger Sender in deutscher Sprache gehalten werden.

(Der Straßburger Sender sieht seine Aufgabe darin, wütende Greuelmeldungen über die Lage in Deutschland zu verbreiten, und hat es darin bereits zu großer Fertigkeit gebracht. Ned.) Weiter ist festzustellen, daß die ganze Aktion von der Gegenseite mit wenig Verständnis durchgeführt worden ist. Man hat es nicht nur für nötig befunden, die ganzen Schritte durch die Presse anzündigen zu lassen, was einen groben Bruch diplomatischer Beziehungen darstellt, sondern hat die Bedeutung der Angelegenheit auch von der Gegenseite weit übertrieben. Entgegen den Ankündigungen der französischen Presse sind sich die Mächte in der Angelegenheit nicht einig geworden. Es ist bezeichnend, daß der italienische Botschafter am Montag nach dem Schritte nicht angeschlossen hat und daß lediglich eine Aktion der französischen Regierung zeitlich mit einem gleichen Schritt der englischen Regierung zusammenfiel. Schließlich ist zu bemerken, daß

Der Viermächtepakt keine Möglichkeit

bietet, die Angelegenheit eines Partners mit einer fünften Macht zur Sprache zu bringen. Der Viermächtepakt soll der Befriedung der Welt dienen und soll Angelegenheiten aller beteiligten 4 Mächte in freundschaftlicher Form erledigen.

Der Viermächtepakt ist aber nicht dazu geschaffen worden, damit Klagen gegen einen der Unterzeichner des Vertrages von den anderen Unterzeichnern erhoben werden.

Dollfuß-Regierung läßt weiter verhaften und ausweisen

Wien, 7. August.

Ein in Lang-Enzersdorf verhafteter reichsdeutscher Ingenieur ist auf administrativem Wege zu 3 Wochen Arrest verurteilt worden. Nach Verbüßung der Strafe wird gegen ihn das Ausweisungsverfahren eingeleitet werden.

Wie aus Salzburg berichtet wird, ist dort am Sonntag der städtische Rechtsrat Dr. Franz Lorenz wegen verbotener Tätigkeit für die Nationalsozialistische Partei verhaftet worden.

Um ein Legionenlied

B. Der Lubliner Legionärerverband hat den Beschluß gefasst, daß das gleichsam als zweite Nationalhymne geltende Marschlied der Legionen „My pierwsza brigada“ nicht mehr von Unbefugten gesungen und gespielt werden soll. Dieser Beschluß wird damit begründet, daß gewisse Personen, die das Legionenlied singen oder spielen, niemals den Legionen angehört haben.

Dieser Beschluß richtet sich ausdrücklich gegen die „Britz ha hahail“-Vereinigung der jüdischen ehemaligen Militärs und gegen die sogenannten Trumpeldor-Pfadfinder, die Leibgarde des Zionisten-Revisionisten-Führers Zabotinski, die das Legionenlied als eigene Hymne übernommen haben.

Von New York nach Syrien

Französische Ozeansieger bei Beirut gelandet. — Flugdauer: rund 55 Stunden — Neuer Weltrekord

Von 54 Stunden 45 Minuten glatt gelandet. Sie haben damit den Weltrekord im Langstreckenflug an sich gebracht.

Ehepaar Lindbergh in Grönland

Kopenhagen, 7. August.

Wie aus Grönland gemeldet wird, ist das Fliegerehepaar Lindbergh am Sonntag nachmittag in Abognashalik an der Südostküste Grönlands gelandet. Lindbergh hat angeblich die Absicht, nach Island zu fliegen.

London, 7. August.

Die französischen Ozeansieger Codos und Rossi passierten Aleppo um 12.30 Uhr. Sie haben damit den Weltrekord für Langstreckenflugzeuge bereits um 300 Kilometer übertroffen.

Bagdad, 7. August.

Die französischen Flieger Codos und Rossi sind in Rajat in Syrien bei Beirut um 17.25 Uhr nach einem Flug

Die russische Hungertatastrophe

Eine bezeichnende Auseinandersetzung

Der Pariser „Temps“ berichtet aus Moskau, daß die — auch von uns veröffentlichte — Denkschrift des Generalsekretärs der Europäischen Nationalitäten-Kongresse Doktor E. Ammende zur russischen Hungersnot in Moskau sehr beachtet (très remarqué) worden ist und stellt dann fest, daß die sowjetrussische Presse diesen Appell zur internationalen Hilfeleistung gleich wie die der Jahre 1920—1921 als eine „antibolschewistische Verleumdung“ bezeichnet. In einer anderen Meldung seines Moskauer Korrespondenten stellt der „Temps“ ferner fest, wie man in Moskau zur Abwehr der Behauptungen über die Hungersnot in Rußland jetzt sogar Auferungen der deutschen Kommunisten aus dem Wolgabiet in der Sowjetpresse publiziert, in denen die deutschen Arbeitslosen aufgefordert werden, nach Rußland zu kommen, um dort das Brot und die Nahrung zu teilen. „Es scheint uns fraglich — schreibt dazu der Korrespondent — ob diese freundliche Einladung der „Kolchozniki“ (Kollektivbauern) aus Marxstadt und Engelsstadt — zwei Zentren der Wolgarepublik — angenommen werden dürfte.“

Seitdem die Denkschrift des Generalsekretärs der Europäischen Nationalitäten-Kongresse Dr. E. Ammende zur russischen Hungertatastrophe veröffentlicht worden ist, ist es an verschiedenen europäischen Zentren (darunter auch in einem deutschen Blatt in Lodz) zu einer bezeichnenden Auseinandersetzung über die Frage der russischen Hungersnot gekommen. Wie erwartet werden konnte, sah die Sowjetregierung sich veranlaßt, gegen die Feststellungen der Denkschrift in verschiedenster Weise aufzutreten. So erklärte der Wiener Gelehrte Petrovskij in einem Interview in Wiener Abendblättern, daß die Schwierigkeiten in Rußland nur denen der Wirtschaftskrise in aller Welt entsprächen, während die Moskauer „Iswestija“ sogar behauptete, daß es sich bei diesen Feststellungen ausschließlich um eine läufige Mache des deutschen Nationalsozialismus, dessen Einfluß sich nunmehr auch in Österreich zeigt (wohl ausgerechnet in der christlichsozialen Wiener „Neichspost“, die den Aufruf veröffentlichte) handele.

Mittlerweile sind nun aber von anderer Seite die Feststellungen der Denkschrift durch Augenzeugen bestätigt worden. So meldete sich vor allem der Sonderberichterstatter des „Temps“ in Moskau, Pierre Berland, der seine Ausführungen mit den folgenden Worten schloß: „Im Jahre 1920 hat man den Hunger offiziell eingestanden. Die Regierung setzte die Frage auf die Tagesordnung. Besondere Kommissionen wurden eingesetzt, um die Katastrophe zu bekämpfen und die Bolschewiken appellierten an die internationale Hilfe. Eine solche Offenheit scheint heute unmöglich. Eingestehen hieße die Frage aufzuwerfen: Wie ist es dazu gekommen? Die Regierung befand sich in einem Engpass. Der Glaube an ihre Geschicklichkeit, der bisher selbst bei den Gegnern groß war, ist ernstlich erschüttert und diese Herabminderung des Prestiges, die durch eine ganze Serie von Kapitulationen charakterisiert wird, wird über kurz oder lang weittragende Konsequenzen nach sich ziehen müssen.“

Aus all dem Angeführten ergibt sich, daß einerseits die Tatsache der russischen Hungertatastrophe wohl nicht mehr in Zweifel gesetzt werden kann, andererseits aber, daß seitens der Sowjetregierung systematische Bemühungen vorgenommen werden, um gewissermaßen das Gesicht zu wahren, d. h. den Eindruck zu erwecken, daß im Land nichts Außergewöhnliches vorgeht. Aus diesem Dilemma gibt es jetzt nur einen Ausweg: die Forderung nach voller Klarheit. Die öffentliche Meinung der Welt darf heute, wo die Kunde von der russischen Hungertatastrophe von den verschiedensten zuverlässigen Zeugen erbracht wird, nicht mehr stillschweigend an diesem Untergang von Hunderttausenden und Millionen Menschen vorbeigehen. Zumindest hat sie zu fordern, daß seitens der Sowjetregierung jetzt eine objektive Klärung der Situation in Rußland — durch Entsendung einer unpolitischen Sachverständigenkommission — ermöglicht werde. Sollten alle Feststellungen der russischen Hungertatastrophe sich als nicht richtig erweisen, so wäre ja damit wohl die beste Gelegenheit gegeben, alle diesbezüglichen Behauptungen zu widerlegen.

Die Ukraine in Todeszukünften

Die Feststellungen der Denkschrift des Generalsekretärs der Europäischen Nationalitäten-Kongresse, der, wie bekannt, mit dem Vorschlag der Durchführung einer internationalen Hilfsaktion für die in Rußland Hungers sterbenden Menschen hervortrat, werden jetzt auch durch den folgenden Appell, den der Fürstmetropolit von Lemberg und alle ukrainischen Bischöfe an die Öffentlichkeit der Welt richten, bestätigt.

Der Aufruf des ukrainischen griechisch-katholischen Episkopats von Galizien hat folgenden Wortlaut:

„Die Ukraine kämpft mit dem Tode. Ihre Bevölkerung stirbt Hungers. Das auf Ungerechtigkeit, Betrug und Unglauben aufgebauten menschentötende System des Staatskapitalismus brachte das einst so reiche Land an den Rand des völligen Ruins. Das Oberhaupt der Katholischen Kirche, Papst Pius XI., legte schon vor drei Jahren einen feierlichen Protest gegen all das ein, was im Bolschewismus Gott, dem Christentum und der menschlichen Natur entgegengesetzt ist. Die ganze katholische Welt und mit ihr auch wir schlossen uns dem Proteste des hl. Vaters an. Heute sehen wir die Folgen der sowjetischen Herrschaft, die Lage ist furchtbar und verärgert sich noch von Tag zu Tag.“

Selbst außerstande, unseren sterbenden Brüdern irgendwie materiell zu helfen, wenden wir uns an die Gläubigen unserer Kirche mit der heißen Bitte, ihnen in Gebet, Opfer und anderen guten Taten christlicher Liebe beizustehen und die erbetene Hilfe vom Himmel zu ersuchen, wenn auf Erden keine Hoffnung auf Beistand sichtbar wird.

Bor der ganzen Welt protestieren wir gegen die Unterdrückung der Kinder, der Armen, der Schwachen und der Unschuldigen, und die Unterdrücker klagen wir vor dem Gericht des Allmächtigen an.

Das Blut der Arbeiter, die hungernd die schwarze Erde der Ukraine bestimmen, schreit zum Himmel um Rache und die Stimme der hungernden Schnitter erhebt sich zu Gott.

An alle Christen der Welt, vor allem an unsere Landsleute, geht unsere Bitte, sich diesem Proteste des Schmerzes anzuschließen und ihn in der ganzen Welt zu verbreiten.

Die Radiostationen ersuchen wir, ihm in den blauen Himmel zu senden, vielleicht dringt er in die Hütten unserer armen sterbenden Brüder. Damit sie in den entsetzlichen Hungerquälern und vor dem furchtbaren Tod die Kunde davon erhalten, daß ihre Brüder, von ihrem Schicksal unterrichtet, mit ihnen trauern, mit ihnen leiden und für sie zu Gott beten. Das wird sie in ihrem Schmerz stärken und trösten.

Und Ihr schmerzfüllten, hungernden Brüder: erhebt Eure Blicke zum allbarmherzigen Gott, unserem Erlöser Jesus Christus. Furchtbar sind die Qualen — tragt sie in Geduld . . . Der von Gott empfangene Tod ist ein

heiliges Opfer, es wird, mit dem Opfer Jesu Christi vereinigt, Euch den Himmel und dem Volk die Erlösung bringen.

Unsere Hoffnung in Gott.

Gegeben zu Lemberg, den 24. Juli 1933.

Andrej Scheptyczi, Metropolit

Hryhorij Chomylsky, Bischof zu Stanislaw

Josaphat Kochlowitsky, Bischof zu Peremysch

Nykyta Budla, Bischof zu Patras,

Hryhorij Valota, Auxiliar-Bischof, Peremysch,

Iwan Balschko, Auxiliar-Bischof, Lemberg,

Iwan Lainischerwitzky, Auxiliar-Bischof, Stanislaw.

Ukrainer in Polen gegen Moskau

(Von unserem Warschauer M-Korrespondenten)

In Lemberg berieten die Verwaltungen der ukrainischen sozialdemokratischen Partei und der ukrainischen radikal-sozialistischen Partei gemeinsam über die letzten Vorfälle in der Sowjet-Ukraine, besonders aber über den Selbstmord Skrypnik. Nachdem man die in der Ukraine entstandene Lage nach den letzten Maßnahmen der Moskauer Zentrale sowohl auf politischem als auch wirtschaftlichem Gebiet darstellte, besprochen hatte, wurde der Beschluß gefaßt, daß die arbeitenden Massen der Ukraine gegen die Politik Moskaus entschiedenen Protest erheben müssen. Der Protest, an dem sich alle sozialistischen Organisationen der gesamten Ukraine beteiligen sollen, wird allen sozialistischen Parteien der Welt mit der genauen Schilderung der letzten Vorfälle in der Ukraine zugesandt werden. Gleichzeitig beschloß die Konferenz, die lügenhafte Propaganda der Kommunisten in der westlichen Ukraine zu bekämpfen.

Mit ihrem Schritt werden die ukrainischen Sozialisten wenig Glück haben — haben doch ihre Genossen heute „Besseres“ zu tun, als gegen die Sowjets aufzutreten. Die Deutschland-Heze ist ihnen wichtiger.

Die große Arbeitschlacht in Deutschland

Reichskanzler-Müller in Berchtesgaden.

Berchtesgaden, 7. August.

Die Führertagung der NSDAP nahm auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden ihren Fortgang. Im Mittelpunkt stand die große Rede, die Hitler vor den versammelten Reichsleitern und Gauleitern hielt.

Zur innerpolitischen Lage führte Adolf Hitler aus: Die letzten sechs Monate, die uns in den Besitz der gesamten Staatsgewalt gebracht hätten, seien die Rechtfertigung für sein Handeln im letzten Jahr gewesen, zugleich aber auch die Rechtfertigung für das Vertrauen, das die Führung in die Partei setzte. Hieraus ergeben sich auch die Konsequenzen für die Gestaltung der Zukunft. Der Führer ließ keinen Zweifel darüber, daß die Partei die Macht auch mit allen Mitteln zu verteidigen entschlossen sei. Ordnung im eigenen Hause sei das lebhafte Entscheidende auch für unsere Stellung in der Welt. Wesentlich sei, daß die Herrschaft im Staate von einer den Zufälligkeiten des Augenblicks entzogenen stabilen Institution garantiert werde.

Unabhängig von Personen müsse daher die Macht der Bewegung für alle Zukunft festgelegt werden. Darum sei eine Organisation notwendig, die so geartet sei, daß sich aus ihr heraus die Führung immer wieder von selbst erneuere und ergänze.

Die Partei werde sich ihre Führungshierarchie aufbauen in einem Senat der ältesten, bewährtesten und treuesten Parteigenossen.

Sie müsse in ganz großen Zeiträumen denken, denn sie sei dazu berufen, das Leben des Volkes zu garantieren. Mitgliedschaft bei der Partei dürfe nicht Genug, sondern könne nur Opfer bedeuten. Diese heroische Idee der Bewegung aber müsse das ganze Volk beherrschen. Es müsse Wert darauf gelegt werden, allmählich eine Tradition der Bewegung zu schaffen. Schon aus diesem Grunde werde die Leitung der Bewegung für immer in München bleiben, ebenso wie die Parteitage auch für die Zukunft, und zwar alle zwei Jahre, in Nürnberg abgehalten werden sollen. Aus der inneren Erfahrung vor diesen Traditionen und dem Gesetzten würden der Bewegung für die Zukunft unerhörte Kräfte erwachsen.

Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit.

In seinen Ausführungen über die wirtschaftlichen Probleme ging der Führer insbesondere auf den Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit ein, dessen Durchführung die wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre sei. Dieser Generalangriff vollziehe sich in drei großen Wellen. Die erste Welle in den bisherigen sechs Monaten habe zwei Millionen Arbeitslose von der Strafe geschafft. Die zweite Welle, die ab September beginne und für die die materiellen und finanziellen Unterlagen sichergestellt seien, habe das Ziel, die im Sommer erreichten Erfolge zahlmäßig im Winter mindestens zu halten. Die dritte Welle des Angriffs werde im nächsten Frühjahr beginnen und die Arbeitslosigkeit weiter in entscheidender Weise zurückdrängen. Er sei fest überzeugt, daß ein endgültiger Erfolg gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit innerhalb der nächsten Jahre zu verzeichnen sein werde.

Wenn wir das Problem der Arbeitslosigkeit endgültig gelöst haben würden, dann können wir damit zugleich auch zu einer nationalsozialistischen Auffassung der Arbeit selbst zum nationalsozialistischen Grundsatz, daß

der Staat nicht dazu da sei, Renten auszuteilen, sondern Arbeitsmöglichkeiten.

Wenn man bedenke, in welchem Zustande sich die Nation befinden könnte, wenn sie die ungeheuren brachliegenden Arbeitskräfte (jährlich 9 Milliarden Arbeitsstunden) praktisch für unser Volk verwertet hätte, dann könnte man erst

ermessen, was diejenigen verschuldet hätten, die vorher regierten.

Zeit der geistigen Umwälzung.

Hitler ging dann des näheren auf das in Angriff genommene gewaltige Straßenbauprojekt ein, das noch nach Jahrhunderten Zeugnis ablegen werde für die Kühnheit und die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung. Er sei überzeugt, daß die Nachwelt unsere Zeit einmal als eine der geistig umwälztesten Epochen der menschlichen Geschichte bezeichnen werde. Zum Schluß sprach der Führer seinen Mittäpfeln seinen Dank aus für die geleistete Arbeit. Wenn die alte Garde ihrem Bund mit ihm für alle Zukunft so aufrecht halte, wie in der Zeit des bisherigen Kampfes, dann werde auch der Erfolg in der Zukunft so sein, wie er bisher gewesen sei. Daß wir die Macht bejähnen, sei wunderbar, doch noch wunderbarer sei es, daß wir auch das Herz des Volkes besäßen. In die kommende Zeit hinein gehe er mit einem unerhörten Gefühl der Zuversicht und des Vertrauens.

Kommunisten-Verhaftungen in Berlin

Berlin, 7. August.

Das Geheime Staatspolizeiamt teilte mit: In Verfolg der in der letzten Nacht vorgenommenen Durchsuchungsaktion in den Wohnungen von früheren KPD-Angehörigen wurden heute nachmittag weitere Häuserblocks durch Beamte des Geheimen Staatspolizeiamtes und eines SA-Sturmhauses durchsucht. Bei der Durchsuchung wurde zahlreiches Propagandamaterial sowie einige Gewehre gefunden. In diesem Zusammenhang wurden gleichzeitig 60 Personen festgenommen und in das Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert.

„Nationale Juden“ gegen Greuelpropaganda

London, 7. August.

Der Präsident des „Verbandes nationaldeutscher Juden“, Dr. Max Naumann, weist im „Investigator“ die ausländische Lügenpropaganda gegen Deutschland scharf zurück und erklärt u. a.:

„Es ist vollkommen unwahr, daß die Juden in Deutschland heute den geringsten körperlichen Gefahren ausgesetzt sind. Es muß rücksichtslos anerkannt werden, daß die Regierung und die NSDAP alles in ihrer Macht Stehende getan haben, um Ausschreitungen zu verhindern. Seit dem ersten Tage nach den Märzwahlen sind nicht die geringsten Angriffe auf Juden vorgenommen. Im Interesse der Gesellschaft muß gesagt werden, daß die Nationalsozialisten eine eiserne Disziplin durchführen.“

„Wir lieben unser deutsches Vaterland mit jeder Faser unseres Herzens. Den Juden selbst wird durch den wirtschaftlichen und politischen Druck des Auslands auf Deutschland ein äußerst zweifelhafter Dienst geleistet.“

Naumann zieht dann einen scharfen Strich zwischen den nationaldeutschen Juden, die sich stets als Deutsche gefühlt hätten und noch fühlen, und den linksgerichteten Zionisten, die sich als Glied einer jüdischen Nation betrachten. Außerdem gebe es eine Gruppe von Unentschlossenen und schwankenden Juden, die unter dem jahrelangen Einfluss skrupelloser und engstirniger sogenannter Führer die jüdischen Angelegenheiten von dem Gesichtspunkt ihrer individuellen Interessen betrachteten. Aus dieser „Mittelströmung“ seien die unerwünschten Elemente hervorgegangen die seit 14 Jahren Deutschland unangenehme Schaden zugefügt hätten.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 8. August 1933.

Entscheide dich immer für die Liebe. Wenn du dich ein für alle Mal dazu entschlossen hast, so wirst du die ganze Welt bezwingen. Die dionende Liebe ist eine furchtbare Kraft; sie ist die allergrößte Kraft, und ihresgleichen gibt es nicht.

Dostojewski.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1832 * Georg, König von Sachsen, in Pillnitz († 1904).
1867 * Die Radiererin Käthe Kollwitz in Königsberg i. Pr.
1897 † Der Kunsthistoriker Jakob Burckhardt in Basel
(* 1818)

Sonnenaufgang 4 Uhr 11 Min. Untergang 10 Uhr 23 Min.
Monduntergang 7 Uhr 32 Min. Aufgang 20 Uhr 13 Min.

Glück des Verschenkens

Ein ganzer Tag ist über die Welt gegangen. Fröhlich kam grau hervor, der Himmel zögerte sich und der Sonne helle Scheibe hob sich über den Horizont. Im Wechselspiel der Wolken milderte sich die Lichtstut und ließ sich um so stärker niederschießen, wenn sich die Schatten lösten. Strahlende Mittagsglut hatte über der Erde gelegen, und schwarze Wollwände hatten sich aufgerichtet. So vieles war geschehen im Ablauf eines Tages, pendelnd zwischen Menschenleid und Menschenfreud. Zu jeder dieser Tagesstunden aber waren die Fenster dunkel und rätselhaft geschlossen. Die Scheiben verbargen alles hinter sich. Dort mag einer gesessen haben hinter gleichförmiger Arbeit, dort einer grübelnd über des Daseins Laft. Dort mag Kinderlachen durch den Raum geschlattet sein, wie muntere Vögel schwaben am lichten Morgen, und dort sind vielleicht auch Tränen über die Wangen gerollt, weil des Schicksals Hand eingegriffen hatte, zu derb für ein kleines Menschenherz.

Immer aber waren die Fenster dunkel und rätselhaft geblieben, während dem Blick, der eindringen wollte.

Erst in der späten Stunde, als die Sonne schon Abschied nahm und in roter Glut auf den Schattenwald nieder sank, erlangten die Fenster wundersames Leben. Jetzt erst leuchteten sie auf, glühten in goldenem Schein. Wie ein Jubel war es, der aus ihnen hervorbrach, ein Überchwang, ebenso rätselhaft wie vorher das dunkle Schweigen.

Tote Fensterscheiben nur, aber doch sinnfälliges Bild des Lebens. Da geht so mancher durch die Jahre, und es fällt kein Schimmer großen Glücks in seine Welt. Ringsum ist Licht, ringsum ist Fülle; aber geheimnisvoll schweigend ist das Geschehen in dem stillen Leben, das doch auch seine Wechsel auf das Glück vorlegen darf. Bis plötzlich — aus rätselhafter Quelle schöpfend — das jubelnde Licht des Glücks auch auf das Schattendasein fällt und widerstrahlend vielfach weitergibt, was es selbst erst empfangen.

Das ist ja auch das Geheimnis um das Glück, daß es nicht ist, wenn es allein bestehen soll, doch es erst wird, wenn es teilnehmen lassen und sich im Augenblick des Gewinnens schon wieder verschenken darf. Armelig Glück, das sich verschließen muß. Groß erst und besiegend, wenn es sich öffnen darf und sich verschaffen. Ein großes Vorrecht gibt es gegen allen anderen Gewinn: Keicher macht es, wenn es von seinem Reichum schenkt; und ärmer nur, wenn es im Schenken kargt. Erklärt es aber mit der Flucht der Stunde, so bleibt ein Nachlass lange noch im Raum, ein ungesuchter und doch ergreifender.

p. Der Wojewode im Urlaub. Der Loder Wojewode Herr Haufe-Nowak hat am Montag einen vierwöchigen Urlaub angetreten.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[20]

Cläre überlegte hin und her. Ulla und ihre Existenz stand auf dem Spiel. Das ganze Lebenswert ihres Großvaters und ihres Vaters war gefährdet. Irgend etwas mußte geschehen. Sie durften nicht hilflos zuschauen, wie die Grohmann-Werke zugrunde gingen.

Mit einem tiefen Seufzer richtete sie sich auf.

"Ulla, komm einmal her zu mir, ich muß dir etwas sagen."

"Du bist so sonderbar, Cläre. Ich bekomme direkt Angst. Was hast du denn?"

Ulla war näher gekommen und lauerte jetzt direkt neben ihrer Schwägerin auf dem Sofa.

"Ulla, heirate Norbert Kirchner..."

Mit einem Aufschrei fuhr Ulla Grohmann jäh in die Höhe.

"Der Gedanke erschreckt dich, Liebling, das kann ich mir denken. Aber sei versichert, ich hab' es mir reislich überlegt, die ganze Zeit über. Die Unterredung heute mit Behrends hat den Ausschlag gegeben."

Cläre saßte sie am Arm, zog sie zu sich nieder. Dann fuhr sie fort:

"Doch es böse in den Werken auszieht, wissen wir beide. Wir wissen auch, daß schnell und energisch gehandelt werden muß. Du selbst denkst an Kirchner und daran, daß er der rechte Mann wäre, Ordnung zu schaffen."

So wie bisher geht's nicht weiter. Was du nicht weißt, ist, daß über dich und Kirchner der schönste Klatsch im Gange ist. Heute muß ich es dir sagen. Man zerbricht sich allenthalben den Mund darüber, daß du nur mit ihm ver-

Streichung von Steuerrückständen

(Von unserem Warschauer M-Korrespondenten)

Das Finanzministerium hat gestern ein Rundschreiben erlassen, wonin den Finanzämtern und -Kammern das Recht zur Streichung von Steuerrückständen bis Ende Dezember laufenden Jahres verlängert wird. Auf Grund dieses Rundschreibens sind die Finanzämter ermächtigt, rückständige Umsatz- und Einkommensteuern aus der Zeit vom 1. Januar 1932 bis zu 100 Zl. (ohne die entsprechenden Zuschläge) zu streichen. Dasselbe betrifft auch die Strafen bis zu 100 Zloty. Die Finanzkammern sind zur Streichung der Rückstände aus der Zeit vom 1. Januar 1932 für folgende Steuern ermächtigt: 1. Umsatzsteuer bis zu 10 000 Zl., 2. Einkommensteuer bis zu 5000 Zl., 3. Vermögenssteuer bis zu 1500 Zl., 4. Kapital- und Rentensteuer bis zu 1000 Zl., 5. Bodensteuer bis zu 1500 Zloty, 6. Immobiliensteuer bis zu 1000 Zl. und Wohnungssteuer bis zu 500 Zloty. Die Streichung wird auf Grund von individuellen, entsprechend begründeten Gesuchen erfolgen, und zwar jeweils, wenn die zwangsweise Entziehung die Existenz des Zahlers gefährden könnte. Arme Steuerzahler können im Gesuch gleichzeitig um die Befreiung von der Entrichtung der Stempelgebühr (3 Zloty) für dieses Gesuch nachsuchen.

Steuerstudien im Ausland

Dieser Tage begeben sich der Leiter der Finanzabteilung der Warschauer Industrie- und Handelskammer Doktor Lubowicki und der Inspektor des Finanzministeriums Reis ins Ausland, um Studien hinsichtlich der Zusammenlegung der Umsatzsteuer, Verkauf von beschlagnahmten Gegenständen aus freier Hand und andere Fragen auf dem Gebiet der Steuergabe zu betreiben. Die Herren werden Tschecho-Slowakei, Südslawien, Ungarn und Österreich besuchen, da diese Länder hinsichtlich der Wirtschaftsbedingungen ähnliche Verhältnisse haben wie Polen.

Die Fleischer verlangen Preiserhöhung

a. Für den kommenden Freitag ist eine Sitzung der Preisfeststellungskommission einberufen worden, um über einen Antrag der Fleischerinnung auf Erhöhung der Preise für Schweinefleisch und deren Erzeugnisse zu beraten.

Unser Fleischverzehr

a. Im Juli wurden 19 694 Stück Vieh im Gewicht von 1 439 443 Kilogramm geschlachtet: 2697 Stück Hornvieh im Gewicht von 442 075 Kg., 6890 Kübler im Gewicht von 174 850 Kg., 9395 Schweine im Gewicht von 805 210 Kg. und 662 Hammel und Schafe von einem Gewicht von 17 308 Kilo.

Liebesgaben nimmt mit Dank entgegen des evang. Waisenhaus, Bulnocha 40.

handelt, daß er dein Vertrauter ist, und man knüpft daran allerlei unsaubere Gedanken. Wenn du ihm jetzt noch größere Vollmachten geben würdest, dann wäre dem Klatsch erst recht Tür und Tor geöffnet.

Du weißt, Ulla, wie sehr Hardy den Ingenieur schätzt. Du hast auch seine letzten Worte gehört: Ingenieur Kirchner soll mein ...". Vielleicht wollte er sagen, daß Kirchner den Betrieb weiterführen soll.

Zedenfalls bin ich überzeugt davon, daß du im Sinne des Toten handelst, wenn du Kirchner heiratest. Ich glaube, dich zu kennen, Ulla! Ich glaube, daß dein Herz frei ist, daß es dich zu keinem anderen Manne zieht, und daß du Kirchner sehr gut leiden kannst.

Du weißt, was auf dem Spiel steht, Ulla! Du gehörst zu den Grohmann-Werken, du bist Reinhardts Erbin, und auf dir liegt die Verantwortung, daß die Werke erhalten bleiben. Du weißt auch, daß Kirchner der Mann ist, der Können und Verstand genug besitzt, Reinhardts Stelle auszufüllen.

"Ich bitte dich, Ulla, rette die Werke ..."

Ulla saß regungslos da, mit weit aufgerissenen Augen und verkrampften Händen. Stoßweise kam es jetzt von ihren Lippen:

"Wie ... kann ich ... Es ist doch unmöglich ..."

"Ulla, denk' an die Werke, an unsere Zukunft!"

"Ja, aber ... ich kann mich ihm doch nicht anbieten!"

Ulla schrie es verzweifelt. Es war ihr, als ob sie erstickten müßte.

"Du darfst hier nicht mit gewöhnlichem Maß messen, Ulla! Unsere Lage ist so, daß wir einen Weg finden müssen. Das wird sehr einfach sein. Du läßt Kirchner zu dir kommen. Er weiß, was vor sich geht. Er wird dich verstehen, wenn du ihm sagst, daß die Werke einen Herrn haben müssen. Er wird dein Angebot so zu schätzen wissen, wie es gemeint ist."

"Aber ich ... Cläre, bedenke doch, was du da von mir verlangst."

"Ich habe alles bedacht, wieder und immer wieder. Ich habe alles neu erwochen, das darfst du mir erlauben.

Arzt und Spital in Polen

In Polen gab es am 1. Januar 1932 10 726 Ärzte, so daß auf 10 000 Bewohner 2,3 Ärzte fielen. In Deutschland entfallen auf die gleiche Zahl der Einwohner 7,4, in Österreich 12 und in den Vereinigten Staaten sogar 12,4 Ärzte. Spitäler gab es in Polen 726 mit 70 937 Betten. Auf 10 000 Bewohner kamen also 22 Betten in Spitäler. In Deutschland sind es 87,2 und in der Schweiz, die in dieser Hinsicht führend ist, 106.

Erschütternde Zahlen

897 Personen haben im vergangenen Jahre in Polen Selbstmord begangen. Auf 100 000 Bewohner des polnischen Staates kamen also 2,7 Selbstmorde. 1931 haben in Polen sich 758 Menschen selbst das Leben genommen. Erstaunlich groß ist die Zahl der Selbstmordversuche, die vom Jahre 1929 an von Jahr zu Jahr gestiegen ist. Dem kleinen Statistischen Jahrbuch für das Jahr 1933 zufolge haben im Jahre 1929 3 929 Personen versucht, sich eigenmächtig das Leben zu nehmen. Im darauffolgenden Jahr waren es 4 111 und 1932 sogar 4 744.

In Deutschland haben in den Jahren von 1925 bis 1932 135 000 Menschen Selbstmord verübt. Etwa 70 Prozent davon waren Männer. Diese erschreckenden Zahlen sind ein unüberhörbares Zeichen dafür, daß der Glaube an einen Sinn des Lebens vielen abhanden gekommen ist, daß Not und Schuld Tausenden das wegweisende Licht verdunkeln konnte. Mit Ausnahme der geistig Kranken waren sie sicher einst alle Menschen, die sich ein glückliches Leben erträumten. Da brachten sie Sozial, Nationalität, Fehltritt auf die schiefe Ebene. Mit ihrem Glauben und Leben ging es abwärts bis zum — Selbstmord.

In Deutschland ist schon manches zur Behebung dieser Not getan worden. In Großstädten, in denen besonders viel Selbstmorde vorkommen, sind z. B. Troststuben entstanden, die in aller Stille ihren Dienst tun. Wesentlich ist, daß dem deutschen Volk in allen Ständen und Schichten wieder ein starker Glaube an ein ewiges Walten geschenkt wird, der einer den besten Garanten für eine tapfere Lebensbefähigung ist. Das soll uns aber nicht von der Pflicht entbinden, dort zu helfen, wo wirklich Not vorliegt und wo Gefahr besteht, daß Menschen aus Verzweiflung freiwillig in den Tod gehen.

pz

Unhaltbare Verkehrsverhältnisse

Seit Jahren schon befinden sich zwei aus Zgierz in der Richtung zur Warschauer Chaussee führenden Straßen im Bau und sind für den Verkehr gesperrt. Nun ist auch noch die dritte, von Zgierz nach Łódź führende Chaussee gesperrt worden. Nach dem Tempo zu urteilen, in dem die Arbeiten verrichtet werden, dürfte die Chaussee in Jahren hergestellt sein. Der ganze Verkehr nach Łódź wird jetzt über Kalisz geleitet. Diese einst so bequeme Autostraße ist aber diesem Verkehr nicht gewachsen und bereits gänzlich zerstört.

Ist es tatsächlich notwendig, daß zwei Verkehrswege zerstört werden, um einen — dazu im Schnelldienst — instand zu setzen?

Ich halte es für den einzigen Weg, die Werke zu retten. Überlege es dir ruhig, Ulla! Geh allein mit dir zu Ratel und du wirst sehen, morgen früh wirst du mit rechtem Klatsch erst recht Tür und Tor geöffnet.

Leise und liebkosend fuhr Ulla Clares Hände über den gesenkten Kopf ihrer Schwägerin. Dann stand sie leise auf und verließ geräuschlos das Zimmer.

Eine ganze Weile blieb Ulla sitzen, ohne sich zu rühren. Die Gedanken tobten in ihrem Kopfe. Nein, nein, nie würde sie das tun können, nie würde sie sich Norbert Kirchner anbieten. Das konnte kein Mensch von ihr verlangen.

Das konnte auch Reinhard nicht von ihr verlangen. Ob er das mit seinen letzten Worten gemeint hatte?

Langsam stand sie auf, ging schweren Schrittes hinüber in das Arbeitszimmer ihres Mannes.

Auf dem großen Schreibtische stand das Bild Reinhard Grohmanns.

Ulla setzte sich in den Armsessel, sah lange auf das Bild. Dann — plötzlich sank sie weinend in sich zusammen.

Schließlich wurde sie ruhiger, raunte leise Worte hinüber zu dem Bild:

"Ich wurde deine Frau, Hardy ... ohne meinen Willen. Ich bin dir immer eine gute Frau gewesen ... aber jetzt ... jetzt kann ich nicht mehr. Das kann ich nicht. Ich ... ich liebe diesen Mann ..."

Laut und deutlich hatte sie die letzten Worte gesprochen, dann sah sie wie erwachend um sich. Scheu glitt ihr Blick über das Bild auf dem Schreibtische, dann raffte sie sich auf und floh aus dem Raum, hinüber in ihr Schlafzimmer. Dort warf sie sich auf ihr Bett.

Das Geständnis, das ihr drüben in Reinhardts Zimmer entschlüpfte war, hatte sie selbst sehend gemacht.

Was sollte das alles werden? Sie liebte Norbert Kirchner, das wußte sie jetzt. Sie liebte ihn mit jener großen und herrlichen Liebe, wie sie nur die erwachte und bewußte Frau aeben konnte.

(Fortsetzung folgt)

Bezahlung von Überstunden Oberstgerichtliche Entscheidung.

Das Oberste Gericht hat (Fall III — 1 Rz. 749/32) nachstehende rechtliche Grundsätze bezüglich der Bezahlung der Überstunden aufgestellt:

1. Für Überstundenarbeit, die nicht unter die Bestimmungen des Artikels 16 des Gesetzes vom 18. 12. 1919 fällt (mit Erlaubnis der zuständigen Behörde) gebührt dem Angestellten nur insofern eine Entschädigung, wenn sein Brotgeber sich durch diese seine Arbeit bereichert.

2. Diese Entschädigung kommt dem Angestellten bei der obigen Einschränkung nur dann zu, wenn sein Gehalt für bestimmte Zeitabschnitte auf eine ständige Höhe ohne Bezeichnung der Zahl der Arbeitsstunden festgesetzt ist.

3. Wenn der Angestellte bei wiederholten Gehaltsauszahlungen seinem Brotgeber von den Überstunden nichts mitgeteilt hat, steht ihm keine Entschädigung für diese zu, es sei denn, daß dies dem Brotgeber von jemand anderem gesagt wurde; diese Forderung des Angestellten hängt nicht von der Führung einer Liste der Überstunden ab.

4. Einem Angestellten auf Leitendem Posten steht das Recht auf Entschädigung für Überstunden nicht zu. Auf obigen rechtlichen Grundsätzen fußend, hat das Oberste Gericht als Begründung seines obigen Entscheids nachstehendes verlautbart:

Das Gesetz über die Arbeitsdauer in Handel und Industrie vom 18. 12. 1919 trägt den Charakter eines unbedingt verpflichtenden Gesetzes. Daher kann der Arbeitsvertrag bei Überstunden kein rechtliches Mittel zur Forderung der Bezahlung für diese Arbeit darstellen. Ausgenommen ist davon der in Art. 16 festgelegte Fall (Erlangung einer Erlaubnis der zuständigen Behörde wie überhaupt die gesuchte Arbeit an Überstunden). Wenn der Angestellte jedoch dem Brotgeber in den Überstunden Dienste geleistet hat und der Wert derselben im Besitz des letzten verbleibt, dann hat der Angestellte jedoch eine rechtliche Grundlage zur Forderung einer Entschädigung nach den allgemeinen Grundsätzen — weil der Arbeitgeber sich auf unerlaubte Art bereichert hat.

Der Angestellte hat das Recht, auf die Entschädigung für überzählige Arbeitsstunden zu verzichten; ob aber ein Verheimlichen dieser Ansprüche längere Zeit hindurch als schweigende Zustimmung angesehen werden kann, das hängt von den Umständen eines jeden Falles ab.

Im Grundsatz ist der Angestellte verpflichtet, eine Liste der Überstunden vorzuweisen, um dem Brotgeber die Möglichkeit der Kontrolle zu geben, ob die Überstunden nicht durch Trägheit oder Untätigkeit in den Arbeitsstunden verursacht worden sind. Die geheime Notierung der Überstunden durch den Angestellten, der erst nach langer Zeit, oft erst im Augenblick des Verlassens der Stellung seine Forderungen wegen der Überstunden geltend macht, widerspricht den guten Sitten und verbietet die Durchführung irgend einer Kontrolle. Selbstverständlich ist die Lage anders, wenn der Brotgeber die Überstunden verlangt oder von ihnen gewußt hat.

Und schließlich das letzte Moment: aus dem Wortlaut des 2. Artikels des Gesetzes über die Arbeitszeit geht hervor, daß der selbständige Angestellte, der in bezug auf die Zahl der Arbeitsstunden von dem Brotgeber nicht abhängig ist, den Vorschriften dieses Gesetzes nicht unterliegt und daher auch keine Ansprüche auf Bezahlung der Überstunden stellen darf.

Der Zubardzer Kirchengesangverein veranstaltete am Sonntag, im Wäldchen des Herrn Erdmann Lange in Zubardz, einen Familienausflug, verbunden mit Sternschießen, zu welchen sich nicht nur Mitglieder mit ihren Angehörigen, sondern auch viele Gäste eingefunden hatten. Welch reges Interesse man diesem bedeutenden deutschen Gesangverein entgegenbringt, beweist die Tatsache, daß es sich viele Sangesbrüder aus den befreundeten Gesangvereinen nicht haben nehmen lassen, zu dem Ausflug zu erscheinen. Seitens der Vereinsleitung wurde dafür Sorge getragen, daß unter den Ausflugsteilnehmern recht held eine frohe Stimmung herrschte. Großen Zuspruch erfreuten sich die amerikanische Verlozung und das Sternschießen, bei welch leichtem Herr Reinhold Demin als König, Herr C. L. Dejne als Bizekönig und Herr Hermann Hampel als Marshall hervorgingen. Bei der Verlozung gewannen den ersten Preis Frau Alma Machim, den zweiten Herr Hermann Bittner, den dritten Herr T. Zippel und den vierten Herr Helmut Manski. Am Schießstand errang Herr Otto Krastoff den ersten, Herr Adolf Schiller den zweiten und Herr Gendzior den dritten Preis. Musik und die Vereinswirtschaft ruhten in guten Händen. Vor Abend sang der Männerchor des Zubardzer Kirchengesangvereins unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Artur Henke die Lieder: „Sonntag ist's“, „Schön ist die Jugend“ und „Schäzel mein“, wofür den Sängern reicher Beifall gezollt wurde. Spät am Abend erst trat man den Heimweg an in dem Bewußtsein, sich bei den Zubardzern wieder einmal nach Herzlust amüsiert zu haben.

—e.

Billig nach Warischau und Ciechocinek

Das Reisebüro „Wagons-Lits Cool“ veranstaltet am Donnerstag eine billige Fahrt nach Warischau. Die Abfahrt vom Kališer Bahnhof erfolgt am 10. August um 7.28 Uhr aus Warischau fährt der Zug um 19.25 Uhr ab. Die Reise kostet hin und zurück 10 Zl.

Im Zusammenhang mit dem Feiertag am 15. August wird Wagons-Lits Cool in der laufenden Woche billige Fahrt nach Ciechocinek veranstalten. Die Abreise aus Łódź fällt am Freitag oder Sonnabend erfolgen, die Rückfahrt gegen am Sonntag, den 13., oder am Dienstag, den 16. August, um 18.30 Uhr. Die Reise kostet hin und zurück 13.10 Zl. für eine Seite 7,40 Zl. Karten sind bei „Wagons-Lits Cool“, Petrikauer Straße 64, von 9 bis 13.30 Uhr und von 15 bis 20 Uhr erhältlich.

Anleihe für Vereinshaus des St. Trinitatis-R.-G.-V.

Gemeindeversammlung zu St. Trinitatis

b. Gestern stand zu St. Trinitatis eine Gemeindeversammlung statt, auf der die Aufnahme einer hypothekarischen Anleihe beschlossen wurde.

Nachdem Herr Pastor Wannagat die erschienenen Gemeindemitglieder begrüßt und die Beratung durch Gebet und den Bibelspruch aus Colosser 3, 17 eingeleitet hatte, referierte Herr Albert Ziegler über die zur Diskussion stehende Frage. Wie hieraus ersichtlich wurde, handelt es sich eigentlich um eine Anleihe des Kirchengesangvereins zu St. Trinitatis, der das Geld zur Fertigstellung des neuerrichteten Vereinshauses benötigt. Da nun das Gebäude auf dem Grundstück der Gemeinde steht, kann der Verein selbst keine hypothekarische Anleihe aufnehmen, sondern muß dies durch Vermittlung der Gemeinde tun, der das Grundstück in der 11. Listopadastraße Nr. 21 gehört. Die Anleihe soll

in Höhe von etwa 50 000 Zloty

bei einer Privatperson gegen äußerst günstige Bedingungen aufgenommen werden. Nachdem Pastor Wannagat und Herr Ziegler noch auf einige Fragen hin betreffs der zur Aufnahme der Anleihe erforderlichen Formalitäten Aufklärung gegeben hatten, wurde abgestimmt. Von den 42 Anwesenden stimmten 41 für den Antrag und einer dagegen. Es wurde hierauf ein Konsens gewählt, dem die Herren Pastor Wannagat, Albert Ziegler, Hugo Misch und Hugo Stegemann angehören und die sich mit dem endgültigen Abschluß der Transaktion befassen sollen. Das über diese Gemeindeversammlung verfaßte Protokoll wurde von den Herren Ludwig Hauf, Johannes Wagner, Friedrich Sillahn und Julius Müller unterzeichnet. Damit war die Tagesordnung der Versammlung erschöpft. Pastor Wannagat dankte den Herren für die sachliche und ruhige Durchführung der Besprechung und schloß die Versammlung mit Gebet.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die verkaufsfähige Verantwortung.)

In Sachen des St. Johannis-Gartensestes

Für die große Pfandlotterie des Gartenfestes (15. August im Hellenhof) zugunsten der Sommerkolonien und der weiblichen Jugendpflege an St. Johannis, benötigen wir noch verlässiger Pfänder. Herzlich bitte ich diejenigen unserer Gemeindemitglieder, welche sich an der Pfandversammlung noch nicht beteiligt haben, uns zu helfen. Pfänder werden von mir mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Konsistorialrat Dietrich.

Aus den Gerichtssälen

Die Kassationsverhandlung im Prozeß gegen Rita Gorgon findet am 15. September statt und dürfte nur einen Tag dauern.

a. Brot mit Saccharin. Die staatliche Lebensmittelprüfungsstelle hatte festgestellt, daß der Bäcker Mikolaj Michalski in der Napierkowskistraße 152 Gebäck mit Saccharin süßt. Michalski wurde dafür von den Verwaltungsbehörden zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt. Damit unzufrieden, reichte Michalski Berufung ein. Das hätte er nicht tun sollen, denn das Stadtgericht, vor dem er sich zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu einem Monat bedingungsloser Haft und zur Zahlung von 200 Zloty Geldstrafe, die im Nichtentziehungsfalle in weitere 4 Wochen Haft umgewandelt werden.

Unterschlagung zur Förderung der Wahlen. Der „Kurjer Poznań“ meldet: Vor dem Pöner Appellationsgericht fand dieser Tage die Berufungsverhandlung gegen einen gemischt-jidisches Domagalski statt, der angeklagt war, aus der Kasse der Tabakgenossenschaft, die er gemeinsam mit dem Westmarkenverein in Ostrowo unterhielt, über 4000 Zloty entwendet zu haben. Domagalski war in der ersten Instanz zu 6 Monaten Gefängnis mit Strafeislauf auf Grund der Amnestie verurteilt worden. Während der Berufungsverhandlung traten auffälligere Einzelheiten an den Tag. Domagalski erklärte nämlich, daß die in der Kasse fehlenden Gelder für Wahlzwecke des BB verwendet wurden. Es seien zu ihm Mitglieder des BB gekommen und hätten die Gelder „für die Arbeit“ verlangt. Heute seien diese Leute jedoch nicht geneigt, diese Ausgaben anzuerkennen. Das Appellationsgericht verurteilte Domagalski zu einem Jahr Gefängnis, wovon ihm 6 Monate auf Grund der Amnestie geschenkt wurden. Für die restlichen 4 Monate gewährte man ihm einen 5jährigen Strafsauschluß, jedoch unter der Bedingung, daß er die fehlenden Gelder binnen drei Jahren zurückzahlt.

a. Eisenbahnwächter schießt Kohlendieb an. Ein Eisenbahnwächter bemerkte, daß Kohlenwagen gestohlen werden. Nach mehrmaligen Warnungen schoss er und verwundete den 45jährigen Josef Strzelecki, wohnhaft Podpornostr. 13. Der Arzt der Rettungsbereitschaft wurde nach der Towarowastraße 31 gerufen, wo der angegriffene Strzelecki verbunden und nach dem St. Józefskrankenhaus geschafft wurde.

B. Feuer durch Blitzschlag. Während des gestrigen schweren Gewitters, das über unserer Stadt niederging, schlug der Blitz in die Mühle der Firma Krohn, Silber und Bornstein in der Cieszyńskastraße 10 ein, ferner wurde die Fabrik von Jan Lesz in der Bazarowa 4 vom Blitz getroffen. In beiden Fällen gerieten die Transformatoren in Brand, worauf die Feuerwehr herbeigerufen wurde. Es gelang jedoch, die Brände noch vor Eintreffen der Wehr zu löschen.

a. Eine unangenehme Überraschung. Der Limanowskistraße 26 wohnhaft Witold Koperski erhielt gestern ein Paket, in dem sich nach dem Offnen ein etwa 4 Monate alter Knabe befand. An den Kissen war ein Brief befestigt, in dem Koperski gebeten wurde, sich seines Sohnes anzunehmen. Koperski übergab das Kind der Polizei.

In der Jagajnowskastraße in der Nähe des Moszkowski-Frankenhauses wurde in einem Bündel ein Mädchen im Alter von etwa 6 Monaten gefunden. Es wurde dem Kindergarten übergeben.

a. Überfahren. An der Ecke der Jagajnowska und Domrowska Straße wurde der 12jährige Symcha Twardowski von einem Auto angefahren, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Nach Anlegung eines Verbandes wurde der Knabe in die Wohnung seiner Eltern, Jarzewska Straße 11, gebracht. Der jahrläufige Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen.

p. An der Ecke der Karola- und Petrikauer Straße wurde die 32 Jahre alte Janina Parzymowska, Rysowskastraße 11, von einem Auto überfahren.

p. Vom Gerüst gestürzt. In der Jeromskistraße 100 wird ein Haus gebaut. Dabei war der Maurer Jan Macienga aus Ruda-Pabianicka beschäftigt. Als dieser sich gestern auf dem Gerüst in der Nähe des zweiten Stockes befand, stürzte er in die Tiefe. Er trug eine Gehirnerschütterung davon und wurde von der Rettungsbereitschaft in das Bezirkskrankenhaus übergeführt.

a. Scheues Pferd rast in eine Kindergruppe. In der Napierkowskistraße 26 raste ein scheugewordenes Pferd in eine Gruppe spielender Kinder, wobei der 5jährige Stanisław Małkoś schwer verletzt wurde. Er mußte in das Anne-Marien-Krankenhaus gebracht werden. Der Eigentümer des Pferdes namens Marcinia wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen.

a. Lebensmüde. In der Pancernastraße 43 versuchte sich gestern die 20jährige Stanisława Raczmarska zu vergiften. Das Mädchen wurde von einem Arzt in das Kreiskrankenhaus gebracht. Die Ursache: Liebeskummer.

B. Um 4 Uhr nachmittags wurde die Rettungsbereitschaft nach der Petrikauer Straße 5 gerufen, wo der 30jährige obdachlose Stanisław Macieszewski Gift getrunken hatte. In sehr bedenklichem Zustand wurde er nach dem Krankenhaus in Radogoszcz gebracht.

p. In der Nähe des 3. Mai-Parks trank die 29 Jahre alte Maria Fenig Gift. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in das Radogoszcer Krankenhaus.

B. In der Petrikauer Straße 54 versuchte gestern der 17jährige Zygmunt Lipigroch aus Radogoszcz seinem Leben ein Ende zu setzen, indem er Gift trank. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft brachte ihn in bedenklichem Zustand nach dem Krankenhaus in Radogoszcz.

Das Echo kann fotografiert werden. Mit einem neu konstruierten fotografischen Apparat lassen sich Tonwellen fotografieren, deren Bewegung auf der Platte ein ähnliches Aussehen haben wie die Wellen, die ein ins Wasser geworfener Stein erzeugt. Die Sichtbarmachung der Töne erfolgt in der Art, daß man sie auf eine ölige Flüssigkeit einwirken läßt, die in einem Glasgefäß sich befindet. Merkwürdig ist nun, daß man auch die Tonschwüngungen des im Glas klingenden Echoes der Töne auf die Platte bringen kann. Die von den Wänden des Gefäßes zurückwandernden Wellen entsprechen ganz dem natürlichen Echo.

Die Hagia Sofia in Gefahr. Aus Konstantinopel berichtet der französische Professor Raymond, einer der gründlichsten Kenner islamischer Baukunst, die Hagia Sofia könne von einem Tage zum anderen einstürzen. In einen der Nischenpfeiler, welche die berühmte Kuppel tragen, sei Wasser in großen Mengen eingedrungen und habe ihn ausgehöhlt.

Eine Hochschule für Musik und Schauspielkunst richtet die Türkei sich in Ankara in europäischem Stil ein. Die Wiener Regisseure Bremer und Marx wurden als Organisatoren verpflichtet.

„Der Revisor“ als Oper. Der Moskauer Komponist Bogolowstj hat Gogols „Revisor“ vertont und der Direktion der Staatstheater zur Aufführung übergeben.

Kunst und Wissen

Einweihung eines Rojegger-Museums in Graz. In Anwesenheit zahlreicher Gäste wurden in der Landes-Oberrealschule aus Anlaß des 90. Geburtstages Peter Rojegger ein Rojegger-Zimmer und ein Museum mit Erinnerungsgegenständen aus dem Nachlaß von Robert Hamerling eingeweiht. An der Feier nahmen auch Angehörige der Familie Rojegger-Laurini teil, die die Erinnerungsstücke als Geschenke überlassen hatten.

Das Echo kann fotografiert werden. Mit einem neu konstruierten fotografischen Apparat lassen sich Tonwellen fotografieren, deren Bewegung auf der Platte ein ähnliches Aussehen haben wie die Wellen, die ein ins Wasser geworfener Stein erzeugt. Die Sichtbarmachung der Töne erfolgt in der Art, daß man sie auf eine ölige Flüssigkeit einwirken läßt, die in einem Glasgefäß sich befindet. Merkwürdig ist nun, daß man auch die Tonschwüngungen des im Glas klingenden Echoes der Töne auf die Platte bringen kann. Die von den Wänden des Gefäßes zurückwandernden Wellen entsprechen ganz dem natürlichen Echo.

Die Hagia Sofia in Gefahr. Aus Konstantinopel berichtet der französische Professor Raymond, einer der gründlichsten Kenner islamischer Baukunst, die Hagia Sofia könne von einem Tage zum anderen einstürzen. In einen der Nischenpfeiler, welche die berühmte Kuppel tragen, sei Wasser in großen Mengen eingedrungen und habe ihn ausgehöhlt.

Eine Hochschule für Musik und Schauspielkunst richtet die Türkei sich in Ankara in europäischem Stil ein. Die Wiener Regisseure Bremer und Marx wurden als Organisatoren verpflichtet.

„Der Revisor“ als Oper. Der Moskauer Komponist Bogolowstj hat Gogols „Revisor“ vertont und der Direktion der Staatstheater zur Aufführung übergeben.

Aus der Umgegend

Konstantinow

Gartensest

U. Das am Sonntag im Janosch'schen Garten von dem Posauenchor „Jubilate“ und dem deutsch-kath. Gesangverein „Cäcilie“ gemeinsam veranstaltete Gesang- und Musikfest war vom Wetter besonders begünstigt. Der Ausmarsch nach dem Festplatz erfolgte um 2,30 Uhr von der Schweizerischen Fabrik aus mit den Musikkapellen der freiwilligen Feuerwehr, des Junglingsvereins und der vereinigten des „Jubilate“- und „Cäcilie“-Vereins. Im Garten wurden die Erwachsenen begrüßt, worauf sich der Zug auf löste. Die anwesenden Blasorchester sorgten abwechselnd für gute Unterhaltungsmusik. Von der Mädchens- und Knabenriege des Turnvereins wurden gute geübte Freilüfungen unter der Leitung des Herrn Alfons Polanski vorgeführt, die verdienten Beifall fanden. Auch für eine Pfandlotterie, für welche schöne Gewinne vorbereitet waren, war gesorgt. Zum Tanz spielte das eigene Orchester der Veranstalter auf.

Saglerz

Bon der Feuerwehr

St. Am Sonntag nachmittag veranstaltete die Feuerwehr auf dem eigenen Platz für seine Mitglieder und geladene Gäste ein großes Sternschießen. Das Fest war sehr gut besucht und es wurde flott geschossen. König wurde Herr Alwin Fender, Vizekönig Herr Szymkowksi. In sehr guter Stimmung unterhielt man sich bis in den späten Abend hinein, worauf an die Sieger die Preise verteilt wurden.

Ausszug des Gemeinschaftschors

St. Am Sonntag veranstaltete der gemischte Gemeinschaftchor für seine Mitglieder und deren Angehörige einen Ausflug in den Stadtwald in Dombruvka bei der Villa August Buzek. Der Vorstand des Vereins, Herr Alfons Brandt, hielt die Begrüßungsansprache, worauf verschiedene Spiele und ein Scheibenschießen veranstaltet wurden. Als Sieger gingen hervor: mit dem 1. Preis Herr Alfons Brandt mit 35 Ringen, den 2. Preis gewann Frau Gertrud Lubnau mit 34 Ringen und den 3. Preis Herr Wilhelm Matousik mit 34 Ringen. Man unterhielt sich bei Gesang und allerlei Kurzweil vorzüglich bis in den späten Abend hinein.

Pabianice

Bon deutschem Turnverein

Urg. Am Sonntag fand das schon für den 30. Juli I. angekündigte Sterns- und Flobergschießen statt. Das herrliche Wetter ermöglichte eine ungezwungene freie Ausfüllung des Raumes und der Zeit. Schon um 9 Uhr früh sammelten sich die Sportfreunde auf den Plätzen neben der Turnhalle in der Pilsudskistraße 36, um ihr Glück und ihre Kunstsicherheit auf der Kegelbahn oder beim

Stern- und Flobergschießen zu erproben. Es zeigte sich aber, daß das gute Wetter gleichzeitig nachteilig auf die Beteiligung der Gäste wirkte, weil die meisten die kostbare Sommerzeit auf dem Lande zu genießen bemüht waren. Trotzdem kann man von verhältnismäßig guter Beteiligung sprechen. Die Preisverteilung stellt sich wie folgt dar: Beim Sternschießen: 1. Preis Herr Erwin Fender mit 34 Punkten (bei 36 mögl.); 2. Preis Herr Eduard Leon (32), 3. Preis Herr Gerhard Kolbe (31), 4. Preis Herr Oskar Gehler (30), 5. Preis Herr Leo Hegenbart (30), 6. Preis Herr Roman Sobel (30), 7. Preis Herr Edmund Löffler (30). Beim Preiskegeln (bei 51 möglichen): 1. Herr Oskar Hegenbart (48), 2. Herr Karl Kolbe (47), 3. Herr Leo Hegenbart (47), 4. Herr Alfons Wagner (47), 5. Herr Oskar Dert (46), 6. Herr Edmund Löffler (45), 7. Herr Harald Steinert (44). Beim Sternschießen holte sich Herr Roman Krause den ersten und Herr Hermann Krusche den zweiten Preis.

Den ganzen Tag war der dynamische Lautsprecher in Tätigkeit, so daß die Zuschauer durch Musik angenehm unterhalten wurden. Um 8 Uhr abends zog man sich in den Turnsaal zurück, um bei frischer Tanzmusik noch einen gemütlichen Abend zu verleben.

So war das Gesamtergebnis des Tages ziemlich zufriedenstellend, und man sieht gespannt dem 3. September entgegen, an dem durch das 3. und letzte Wanderpreisturnier so manch schöne Überraschung gebracht werden soll.

Vom Ev.-luth. Kirchenposauenchor

Urg. Zu gleicher Zeit veranstaltete der Ev.-luth. Kirchenposauenchorverein ein großes Gartenfest. Es konnte leider festgestellt werden, daß man demselben zu wenig Interesse entgegenbrachte. Obwohl der Gemeindepark mit seiner stillen Schönheit Hunderte von Gästen hätte anziehen sollen und der Posauenchor ein gutes und geschmackvolles Programm aufgestellt hatte und die Freunde und Gönner mit klanger toller Musik angenehm unterhielt. Auch das Sternschießen, Kegelschießen und andere Gewinnmöglichkeiten ließen nichts zu wünschen übrig. Es ist daher kein Wunder, daß die Feierveranstalter mit dem Ergebnis nicht zufrieden sind, da sie doch letzten Endes nicht sich, sondern der Gemeinde dienen, die sie nun plötzlich im Stich zu lassen scheinen. Die wenigen Besucher beteiligten sich aber dafür ziemlich rege beim Sternschießen, Kegeln, Krückschießen und Drechseln. Beim Sternschießen konnten folgende Herren die ersten vier Preise erobern: Herr Mathes-Katowitz (1), Herr Wilde-Pabianice (2), Herr Keppler (3) und Herr Schönvogt. Auf der Kegelbahn errang Herr Theodor Dubiel den ersten, Herr Theodor Grüning den zweiten, Herr August Wildemann den dritten und Herr Alfons Wagner den vierten Preis. Als besonders guter Krückschießer erwies sich Herr Erwin Wolf-Zdunica Wola. Mit einem schönen Musikstück wurden die Gäste verabschiedet.

versuchten zwar die Türen und Fenster zu erbrechen, wurden aber von der Polizei daran gehindert.

Jüdische Studenten unter sich

B. Jiddische Blätter melden: In Warschau kam es zu einem ersten Zwist zwischen den Angehörigen des jüdischen Akademikerheims am Nowy Swiat 21 und den Angehörigen des „Auxilium Academicum Judaicum“ in Praga. Das Akademikerheim wurde zwangsweise ausgesiedelt. Die davon betroffenen Studenten verlangten von ihrem Prager Bruderverein, der ein eigenes Gebäude besitzt, daß er die Einrichtungsgegenstände aufnehmen solle. Davon wollte dieser aber nichts hören. Die Studenten schafften trotzdem die Sachen nach Praga. Dort fanden sie aber ein verschlossenes Tor. Die unweit im Schlachthaus befindlichen Fleischhersteller kamen den Warschauer Studenten zu Hilfe und wollten das Tor aufbrechen. Jetzt erst wurde das Tor geöffnet und die Möbel aufgenommen.

Warschau. In der Badewanne ertrunken. Der 27jährige Jan Marlowksi, Sohn eines Arztes, ertrank in der Badewanne. Er war im heißen Bad ohnmächtig geworden und ertrunken.

— Noch glücklich abgelaufen — Flugzeugabsturz. In der Nalewkastraße stürzte ein von Krakau kommendes Militärflugzeug ab, nachdem es am Gebäude der landwirtschaftlichen Hochschule hängen geblieben war. Alle vier Insassen kamen heil davon. Das Flugzeug wurde am Fahrstuhl und am Flügel beschädigt.

— Rettungsbereitschaft überfährt Polizisten. An der Ecke der Steina- und Marszałkowskastraße wurde der dienstuende Verkehrsschuhmann Tadeusz Kolasinski sowie ein Konstanty Gliński von einem Wagen der Rettungsbereitschaft überfahren. Beide wurden in ernstem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Vom Film

„Kleiner Mann — was nun?“ verfilmt. Hans Faladas Roman „Kleiner Mann — was nun?“ ist verfilmt worden. Es filmen mit: Hermann Thimig, Hertha Thiele, Ida Wüst, Fritz Kampers u. a.

Sind die Wilden bessere Menschen? Amerikanische Filme machen den Behörden der britischen Besitzungen im Stillen Ozean auf Tidchi, Samoa, den Hebriden, den Freundschaftsinseln und anderen schweren Sorge. Es ist nämlich festgestellt worden, daß Hollywood Liebeszenen und das erbarmungslose Niederwerfen von Polizisten in diesen Filmen, die Urinstinkte des eingeborenen Publikums, zumeist halbwilde Kannibalen und polynesische Kopfsäger, wiedererwecken. Man hat daher jetzt eine strenge Zensur gegen amerikanische Filme eingesetzt, und die Herrscherin der Freundschaftsinseln, Königin Salote, hat diktatorisch befohlen, daß alle Filme vor der Aufführung ihre persönliche Zensur passieren müssen.

Rundfunk-Preise

Mittwoch, den 9. August.

Königs Wusterhausen. 1634,9 M. 05,45: Wetter. Anjol.: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 06,20: Konzert. 08,35: Gymnastik für die Frau. Für Fortgeschritten. 09,35: Kindergymnastik. 09,50: Für die Frau. 10,00: Nachr. 12,00: Wetter. Anjol.: Meister ihres Fachs. 13,45: Nachrichten. 14,00: Jüher-Konzert (Schallpl.). 14,45: Kinderskunde; Kindertheater. 16,00: Konzert. 17,20: Divertimenti des 18-jährigen Mozart. 16,00: Das Gedicht. 18,05: Was uns bewegt. 18,35: Wertschätzung Tunkledorf. 18,50: Wetter. Anjol.: Kurzber. d. Draht. Dienstes. 19,00: Stunde der Nation. 20,00: Kernspruch. Anjol.: Zur Jubiläumsfunkausstellung. 20,10: Orchesterkonzert. 20,50: „Wintje, winter Wimpel!“ Eine Ballade von M. Karraš.

Leipzig. 389,6 M. 20,00: „Die tanzende Welle“. 22,05: Nachrichten. Anjol. bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.

Breslau. 325 M. 11,00: Werberundspruch mit Schallpl. 12,00: Konzert. 14,00: Berühmte Dirigenten (Schallpl.). 15,40: Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. 16,15: Wiedehändig Klaviermusik. 16,45: Stunde oberschlesischer Dichter. 17,15: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anjol.: Liederkunde. 18,05: Cello-musik. 20,00: Handysymphonie. 20,25: Nordische Lieder. 21,00: Suite und Variationen. 22,20: Österreich. 23,00: 24,00: Aus dem Admiralspalast: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Stuttgart. 360,6 M. 21,20: Unterhaltungskonzert. Langenberg. 472,4 M. 21,00: Deutscher Tanz in Dichtung und Musik. 22,30—24,00: Nachtmusik und Tanz.

Wien. 517,2 M. 19,00: Symphoniekonzert. 21,50: Konzert.

Prag. 488,6 M. 10,10: Konzert. 11,00: Tanzlieder tschechischer Komponisten. 11,30: Schallplatten. 12,05: Schallpl.

12,30: Konzert. 13,40: Schallpl. 14,50: Orchesterkonzert. 17,45: Schallplatten. 18,10: Schallplatten.

Zwei Großender auf Gleishwellen.

Zum erstenmal in der Geschichte des Rundfunks wird von der britischen Rundfunkgesellschaft der Versuch unternommen, zwei Großstationen auf einer einzigen Welle zu betreiben. Die Sender West-National und London-National werden gemeinsam die Welle 1147 kW (261,6 m) benutzen.

Unheilbar

Von Karl M. Berg

Der Primararzt war nach achtwöchiger Abwesenheit zurückgekommen und sah sich zum erstenmal wieder in seiner Klinik um. Der Sekundärarzt begleitete ihn, stellte ihm die einzelnen Kranken vor und machte ihm die nötigen Mitteilungen über Krankheit, Verlauf und eventuelle Nebenumstände. Der Sekundärarzt war noch ein recht jugendlicher Herr und insgesamt ungemein sicher. Seine Diagnosen besaßen — nach seiner Meinung wenigstens — den Wahrheitswert eines Evangeliums, und daher kam es wohl, daß er dem Primarius über zum Teil ganz außerordentliche Heilerfolge berichten konnte.

Der Primarius kannte seinen Kollegen und nahm von seinen selbstgefalligen Feststellungen mit dem Lächeln des erfahrenen Arztes Kenntnis.

„Und wen haben wir nun hier?“ fragte der Primarius und wies auf einen Kranken, der im gestreiften Anstaltskittel auf seinem Bett lag.

„Nr. 39“, sagte der Sekundärarzt, sein Notizbuch zu Rate ziehend. „Wurde am 23. Januar eingeliefert, befindet sich also bereits seit mehr als sieben Wochen in Behandlung. Der Mann litt an Grippe, als er eingeliefert wurde. Am anderen Tage aber mußte ich die Feststellung machen, daß die Grippe nur eine Sekundärerkrankung war — man brauchte ja den Mann nur anzusehen, um zu erkennen, daß er an Cholämie leidet.“

„An Gelbucht meinen Sie, Herr Kollege?“

„An Gelbucht, wenn Sie wollen, Herr Professor. Die Grippe war auch in wenigen Tagen verschwunden, und der Kranke befand sich relativ wohl, schien sogar den Wunsch zu haben, die Anstalt zu verlassen. Das konnte ich natürlich nicht zugeben, denn die Symptome von Chol. von Gelbucht waren zu offensichtlich. Der Mann wurde also auf die übliche Diät gesetzt, vollkommen fettlos selbstverständlich. Und was die medikamentöse Behandlung anbelangt, habe ich mich auch genau an das Rezept gehalten, das der

Herr Professor vor einem halben Jahr in einem gleichen Fall zur Anwendung gebracht haben.“

„Ach? Und?“

Der Sekundärarzt zuckte etwas verlegen mit den Achseln.

„Zu meinem Bedauern muß ich feststellen, daß eine wesentliche Änderung nicht eingetreten ist. Wenn Herr Professor den Kranken ansehen...“

„Also gar keine Besserung, Herr Kollege?“

„Der Kranke befindet sich relativ wohl, scheint nur ziemlich apathisch zu sein. Appetit ist befriedigend, die übrigen körperlichen Funktionen gleichfalls. Fieber nicht vorhanden. Aber das Pigment will nicht verschwinden. Es scheint mir ein sehr merkwürdiger Fall zu sein, Herr Professor.“

Der Primarius sah den Kranke näher ins Auge, machte dann ein paar Schritte an das Kopfende des Bettes, um den dort angebrachten Namen zu lesen, und kam dann wieder zu dem Sekundärarzt zurück.

„Ein merkwürdiger Fall — jawohl, Herr Kollege: ein sehr merkwürdiger Fall!“

Warum lächelte der Professor eigentlich so boshaft? Dem Sekundärarzt war es etwas unbehaglich — sollte er sich vielleicht in der Diagnose geirrt — aber nein! Nicht möglich!

„Herr Professor, ich habe die Diagnose — —“

„Lieber Herr Kollege, Ihre Diagnose ist absolut richtig. Gelbucht! Nur — wissen Sie: das ist einer von den Fällen, die die Medizin vorerst als absolut unheilbar bezeichneten muß. Haben Sie den Namen des Patienten einmal angesehen, Herr Kollege? Nein? Das ist schade. Der Mann heißt Matulski!“

„Sie sind Japaner?“ fragte der Primarius den Patienten.

„Koreaner, Herr Professor!“

„Warum haben Sie den Arzt nicht aufgeklärt, der Sie auf Gelbucht behandelte?“

„O, Herr Professor,“ jagte der Gelbe lächelnd, „ich bin viel zu gut erzogen, um zu widersprechen!“

Seine ungetreue Frau erschossen und selbst aus dem Leben geschieden

Einer Meldung aus Warschau zufolge kam es in der Wohnung Stocko zu einem Krieg zwischen Zigeunern und Bauern. Es begann damit, daß in der Schenke eine Zigeunerin dabei ertappt wurde, wie sie eine Wurst stehlen wollte. Die Männer hielten die Diebin fest, der jedoch mehrere Zigeuner zur Hilfe eilten. Es entstand nun ein Handgemenge, in dessen Verlauf alle Zigeuner aus der Schenke hinausgeworfen wurden. Einige Augenblicke später kehrten die Besiegten jedoch mit Axten und Knüppeln bewaffnet wieder, um die Schenke zu stürmen und gegen die Bauern vorzugehen. Diese schlossen aber rechtzeitig Fenster und Türen der Schenke, so daß es zu keiner ernsteren Auseinandersetzung mehr kam. Die Zigeuner

Kampf mit Zigeunern

Einer Meldung aus Petrikau folge kam es in der Siedlung Stocko zu einem Krieg zwischen Zigeunern und Bauern. Es begann damit, daß in der Schenke eine Zigeunerin dabei ertappt wurde, wie sie eine Wurst stehlen wollte. Die Männer hielten die Diebin fest, der jedoch mehrere Zigeuner zur Hilfe eilten. Es entstand nun ein Handgemenge, in dessen Verlauf alle Zigeuner aus der Schenke hinausgeworfen wurden. Einige Augenblicke später kehrten die Besiegten jedoch mit Axten und Knüppeln bewaffnet wieder, um die Schenke zu stürmen und gegen die Bauern vorzugehen. Diese schlossen aber rechtzeitig Fenster und Türen der Schenke, so daß es zu keiner ernsteren Auseinandersetzung mehr kam. Die Zigeuner

SPORT und SPIEL

Pusch siegt auf der Kalischer Bahn

es. Am Sonntag fanden in Kalisch Radrennen statt, die als Revanche für die Polenmeisterschaft gedacht waren. Es nahmen daran auch Lodzer und Warschauer Fahrer teil. Im 1. Vorlauf siegte Pusch in 14,4 Sek. vor Siebert, im 2. Vorlauf Poponczyl (13 Sek.) vor Olecki, im 3. Vorlauf Einbrodt (13,2 Sek.) vor Feige, im 4. Vorlauf Fronczkowski in 14,2 Sek. vor Michalski. Im ersten Halbfinales siegte Pusch vor Poponczyl in 12,8 Sek., im 2. Halbfinales wurde Einbrodt disqualifiziert und der Sieg Fronczkowski zuerkannt (14,2 Sek.). Im Finale siegte Pusch in 13,4 Sek. vor Fronczkowski. Im amerikanischen Rennen über 25 Klm. siegten Pusch-Poponczyl in 33,41,2 Min. vor Olecki-Sobolewski und Michalski-Einbrodt. Im Rennen hinter Motorräder über 10 Klm. siegte Michalaf mit 12,7,8 und Handicap über 1000 Meter Feige in 1,18,2 vor Olecki und Siebert.

Terencvaros kommt nicht nach Polen

es. Angesichts dessen, daß der ungarische Terencvaros Torna Club seine Reise nach Polen telegrafisch abgesagt hat, werden die auf den 12. und 13. August angekündigten Spiele mit LKS. und Garbarnia nicht stattfinden.

es. Die nächsten Ligaspiele. Am kommenden Sonntag werden in Polen nachstehende Ligaspiele ausgetragen: Auch-Pogon in Bismarckhütte, Legja-Wisla in Warschau, und Podgorze-Czarni in Krakau. Das nächste Ligspiel in Łódź wird zwischen LKS. und Wisla am 15. August ausgetragen.

es. LKS.-Schwimmer erfolgreich. Bei den Schwimmwettbewerben in Ostrwotz Kielecki siegte LKS. im Gesamtverhältnis von 45:34. Die Lodzer nahmen bei allen Konkurrenzen die ersten Stellen ein. Sie erzielten nachstehende Zeiten: Freistil über 400 Meter: 1. Elsner in 6,59 Min., 200 Meter Brustschwimmen: 1. Günther in 3,32,7 Min., 100 Meter Freistil: 1. Kosinski in 1,20,5 Min., 100 Meter Rücken: 1. Elsner in 1,40,2 Min., 5×50 Meter-Staffel: 1. LKS. in 2,56,5 Min., 3×50 Meter-Staffel in veränderlichem Stil: 1. LKS. in 2,05,4 Min., 4×100 Meter-Staffel Freistil: 1. LKS. in 5,36 Min.

Jedrzejowska erringt die Tennismeisterschaft von Zakopane

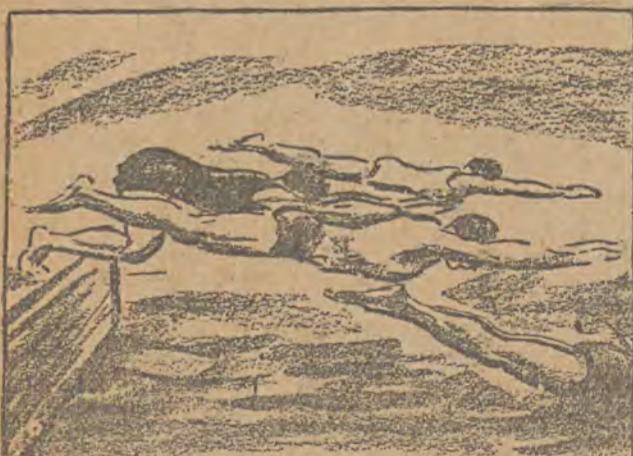
b. m. Sonntag wurden in Zakopane die Endspiele der Damen-Einzel und der Gemischten Doppel ausgetragen. Im Finale der Damen-Einzel besiegte die Polenmeisterin Jadwiga Jedrzejowska die österreichische Meisterin Wolf leicht in zwei Sätzen 6:2, 6:1. Fr. Wolf zeigte ein ausgeglichenes Spiel, war jedoch der Polin weit unterlegen. Im Gemischten Doppel trafen sich Jedrzejowska, Tarłowska — Wolf, Dr. Liebling. Das Paar Jedrzejowska, Tarłowska siegte in drei Sätzen 6:4, 5:7, 6:0. Einen erbitterten Kampf gab es im zweiten Satze. Das Spiel war ein auf hoher Stufe stehender Kampf und wurde von den Zuschauern mit Spannung verfolgt.

Die Ergebnisse der "Tourist trophy" in Wisla

b. m. Auf dem Gebirgs-Motorrad-Rennen in Wisla wurden am Sonntag, bei reger Anteilnahme aus- und inländischer Fahrer in den einzelnen Klassen folgende Resultate erzielt:

250 ccm: 1. Sandri (Ital.) auf Muttto Guzzi, 2. Tychn (Tschechosl.) auf Terrot Spezial, 350 ccm: Falz (Österreich) auf Velocette 2:16,45. 2. Jung (Polen) auf Norton 2:22,20, 3. Boguslawski (Polen) auf Norton 2:28. 500 ccm: 1. Kunisch (Österreich) auf AJS 2:33,28, 2. Gahern (Österreich) auf AJS 2:33,36, 3. Cerny (Österreich) auf AJS 2:33,28. Walla (Österreich) der diesjährige Sieger des polnischen Grand Prix befindet sich in dieser Klasse auf dem siebenten Platz. 1000 ccm: Bathelt (Polen) auf Rudge 2:46,25. Bathelt endete dieses Rennen als einziger von den 11 gestarteten Teilnehmern.

Startmoment beim Schwimmen über längere Strecken



Genau wie beim Lauf über längere Strecken die Läufer nicht mehr „in den Schuß fallen“, so ist auch beim Schwimmen über längere Distanz der Startsprung nicht so haargenau wie bei der kurzen Strecke, wo die Schwimmer für den Bruchteil einer Sekunde in gleicher Höhe über dem Wasserspiegel zu schweben scheinen.

Polenmeisterschaften der Ruderer

b. m. Auf der Brahemündung bei Bromberg wurden Sonntag die Polenmeisterschaften der Ruderer in sehr guter Besetzung ausgetragen. Das ideale Wetter lockte eine ungefähr 5000köpfige Zuschauermenge zu den Rudermeisterschaften heraus. Um den Andrang zu bewältigen, wurden Extrazüge von Posen aus eingeschaltet.

Die Meistertitel für 1923 eroberten: Bei den Damen, im Einer WKS., Wilno 5:49,3. Im Vierer mit Steuermann: WKS., Warschau 4:52. Bei den Herren siegten: im Einer, Verey, AJS., Kraau 6:26. Im Zweier ohne Steuermann: TW., Włocławek 6:37,2. Im Zweier doppelt: Wisla, Warschau 6:20,2. Im Vierer mit Steuermann: WKS., Warschau 6:13. Im Vierer ohne Steuermann: AW. 04, Posen 6:23,4. Im Achter BTW., Bromberg 5:31,1.

b. m. Polinnen erringen die Weltmeisterschaft im Bogenschießen. In Ranelagh in England fanden die Weltmeisterschaften im Bogenschießen statt, bei denen die polnischen Teilnehmerinnen einen großen Erfolg erzielten. Frau Kurlowksa-Szychait holte sich auch in diesem Jahre den Meistertitel auf 50 Meter. Auch im Dreikampf, 30, 50 und 70 Meter nahm sie den ersten Platz ein, während Fr. Trajdos den dritten Platz belegen konnte. Im Gruppen-Wettbewerb auf 30, 50 und 70 Meter errang die polnische Mannschaft den ersten Platz und den Titel. Die polnische Herrengruppe erhielt auf 30 und 90 Meter den 2. Platz und auf 70 Meter den dritten.

Weltmeister Post — ein Sudetendeutscher!

Aus Gablonz wird geschrieben, daß der Weltmeister Willi Post einer sudetendeutschen Familie entstammt. Die Meldung lautet:

Der Großvater des Weltmeisters Post war im österreichischen Staatsdienst Gefangenenaufseher in Prag. Seinen Söhnen, die alle in Prag geboren wurden, ließ er eine gute Erziehung angedeihen, so daß sie es alle zu angehörenden Stellungen brachten. Der eine Sohn war Architekt in Prag, ein zweiter Oberstleutnant, der dritte Sohn, Adolf Post, war Regierungsrat in der Prager Staatsbahndirektion. Nur einer der zahlreichen Söhne des Post, Max, hatte sich dem Gewerbe gewidmet. Er wurde Gärtner und wanderte vor einigen Jahren nach Kalifornien aus. Sein Sohn ist der Weltmeister Willi Post, dessen Namen vor einigen Tagen in aller Mund war. Bei Gablonz lebt ein Verwandter des Weltmeisters. Es ist dies der Oberlehrer i. R. Ernst Post in Ober-Margdorf.

Der „Preis von Berlin“ abgelagert. Nachdem eine Umfrage ergeben hat, daß mit keiner genügenden Besetzung des für den 1. Oktober angemeldeten Automobilrennens auf der Aous um den „Preis von Berlin“ zu rechnen ist, hat sich der Automobilclub von Deutschland entschlossen, von der Ausführung dieser Veranstaltung abzusehen.



Über 36 Stunden ohne Motor in der Luft.
Rekordsegelflieger Kurt Schmidt vor dem Start.

Der ostpreußische Segelflieger Kurt Schmidt, der am Donnerstagvormittag mit seinem Segelflugzeug „Bruno Loerzer“ in Korschenbroich am Frischen Haff zu einem Rekordflug aufgestiegen war, ist nach einem mehr als 36stündigen, ununterbrochenen Fluge am Freitagabend glatt gelandet. Mit seinem Flug übertraf Schmidt den bisher von einem Amerikaner gehaltenen Segelflugweltrekord um rund 14 Stunden.

Acte aller Welt

Aus Kirche und Welt

In der evangelischen Kirche Danzigs, die der preußischen Landeskirche angehört, sind sämtliche kirchlichen Vertretungen von der Landesherrschaft bis zu den Gemeindeläufen aufgelöst worden. Die Neuwahlen sollen in nächster Zeit erfolgen.

Die bekannte Kaiserswerther Diakonissenanstalt, von der sich die Diakonissen nach ganz Deutschland und weit hin in die außerdeutschen evangelischen Kirchen ausbreiteten, begeht in diesem Jahr die Hundertjahrfeier ihres Bestehens. Aus diesem Anlaß wurde unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg ein Hilfswerk ins Leben gerufen, dessen Ziel die Schaffung und Vertiefung Kaiserswerther Schwesterndienstes in Krankenpflege, Gemeindearbeit, Gefährdetenfürsorge und Lehrdiakonie ist.

Das Reichsfinanzministerium hat sich bereit erklärt, anlässlich des Luthergedenkjahrs eine besondere Luthermünze auf Reichskosten herauszubringen.

Gleichlaufend mit der politischen Entwicklung in Deutschland ist auch der Einfluß der Frau in den kirchlichen Körperschaften und damit ihre Mitwirkung an der kirchlichen Verwaltung zurückgegangen.

Soweit sich die Ergebnisse der Kirchenwahlen übersehen lassen, werden den neuen Gemeindeläufen weniger Frauen als bisher angehören.

Der bisherige deutsche Freidenkerverband wird in Zukunft den Namen „Neue deutsche Bestattungsfirma“ führen.

Die bisherigen antireligiösen Bestrebungen des Freidenkerverbandes sind für die Zukunft untersagt. Er wird als reine Erd- und Feuerbestattungsfirma weitergeführt. Auch in Ungarn ist ein Sterilisierungsgesetz in Vorbereitung. Wichtig ist dem ungarischen Entwurf die Einführung einer ärztlichen Untersuchung vor der Ehe.

pz.

Schwere Sturmschäden in Casablanca

Paris, 7. August.

Nach einer Meldung aus Casablanca wütete heute früh über der Stadt ein Wüstensturm, der die gesamte Ebene der Umgebung vernichtete und in der Stadt ungewöhnliche Schäden anrichtete.

Mutter vor den Augen der Kinder ermordet

Ein Haus, auf dem ein Fluch ruht...

Aus Belgrad wird berichtet: Bei Schupia überfielen zwei maskierte Räuber die Bäuerin Roja Gujsitsch, die Mutter von vier unversorgten Kindern ist. Die Räuber ermordeten die Frau vor den Augen der Kinder und raubten dann das Haus aus. In dem Dorfe besteht die Überzeugung, daß auf dem Anwesen der Gujsitsch ein Fluch ruhe. Der Bauer befindet sich derzeit im Gefängnis, während sein Vater gehängt wurde. Der Bruder der Frau wurde ebenfalls ermordet. Die Räuber konnten bereits verhaftet werden, da die 5jährige Tochter der Bäuerin eine genaue Beschreibung der Räuber geben konnte.

Der „Eiszauberer“ von Brüssel

Der „Eiszauberer“ ist das Sorgenkind der Brüsseler Polizei. Vor dem Hauptbahnhof steht Pierre Laendry und modelliert in Fruchtblöcken Karikaturen seiner Käfer. Der Block wird gekauft, ein Blick des Meisters — dann wandert das Eisstück auf eine heiße Platte und mit heißen Spateln modelliert der Eiszauberer den Kunden. Bald ist es eine verhüllte Bäuerin, bald ein schwammeriger Getreidehändler in Eis, dem ganz nach dem Original dicke Schweizerperlen von der Stirne tropfen. Pierre ist aber ein Satyr — seine Spatthalter sind grausam-ironisierend. Fast jeder dritte Kunde ist beleidigt, wird aber in den einzelnen Stadien seiner Wit unentwegt in Eis modelliert unter dem Höllenglächter der Zuschauer.

Täglich kommt es mindestens dreimal zu einer schweren Prügelei, wobei der Eiszauberer, der im Winter Böser ist, mit seinen Kunstfreunden stets das Feld behauptet. In diesem „Hölzefall“ sind Polizei und Kommunalbehörden machtlos. Laendry zahlt wöchentlich seine Konmission, er ist der Liebling des Brüsseler Sportpublikums, er ist eine Riesenattraktion für die Fremden, er ist „das“ Brüsseler Original. Und wenn er prügelt, verteidigt er nach altem Brüsseler Stadtrecht nur seine Gewerbefreiheit. Wobei zu sagen ist, daß, je besser die Karikatur, desto größer die Prügelei ist, desto zahlreicher aber auch die Münzen in der Mühle des nach getaner Arbeit absammelnden Eiszauberers. Wie man hört, soll sich bereits das belgische Innenministerium mit dem Plan beschäftigen, Laendry in einem Variete ein Engagement zu beschaffen, um auf dem Bahnhofplatz Ruhe zu bekommen.

17 berühmte Gemälde gestohlen. Aus einer Villa in Cannes wurden 17 Gemälde französischer Meister von Einbrechern geraubt. Darunter befinden sich Werke von Corot, Manet, Renoir und Courbet.

mf. Eine Millionärin als Landstreicherin. Die Polizei in Springfield (New Jersey) verhaftete eine Landstreicherin, die, wie sich bei einer Untersuchung herausstellte, 17.000 Dollar und einen Tausendfrankenschein bei sich trug. Als man sich nach den Familienverhältnissen der Frau erkundigte, stellte sich heraus, daß es sich um die Witwe des im Jahre 1922 verstorbenen Baron Bistrom handelte. Im Jahre 1929 hatte sie sich zum zweiten Male verheiratet mit Walter H. Mairs, einem sehr reichen New Yorker Wechselagenten, von dem sie allerdings seit zwei Monaten geschieden war. Auf Anraten der Ärzte wurde die reiche Landstreicherin in ein Sanatorium gebracht, da sie sich in einem gefährlichen Geisteszustand befand.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Gericht bestätigte den Vergleichsvertrag zwischen der fallierten Firma „G. Eisen“, Nowomiejskastrasse 27, und deren Gläubigern über eine 15proz. Regelung der Schulden in drei Teilzahlungen im Laufe von 24 Monaten.

Im weiteren Verlauf nahm das Gericht den Bericht des Gerichtsaufsehers der Firma „Teodor Hüffer“, Tritkowaren- und Handschuhfabrik, zur Kenntnis. Aus dem Bericht geht hervor, dass sich die Lage des Unternehmens nicht geändert hat, die Schuldner auch weiterhin nicht zahlen, die laufenden Barumsätze dagegen nur unbedeutend grösser geworden sind. Im Juni I. J. machte der Umsatz 43 469,98 Zt. aus, wobei in demselben Monat insgesamt 21 Tage gearbeitet wurde und täglich 102 Arbeiter beschäftigt waren. Die Bilanz für den 30. Juni schliesst mit 2 289 896,80 Zt. ab, das Saldo macht 916 788,48 Zloty aus.

Den fallierten Gebr. Buskowoda erteilte das Gericht einen einmonatigen Geleitbrief.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollarkurs war im ausserbörslichen Verkehr unverändert 6,55—6,60 Zloty. Die Reichsmark wurde mit 2,11½—2,12 Zloty notiert. Das Interesse für das englische Pfund ist schwach (29,50 — Kauf und 29,60 Zt. — Verkauf). Für Golddollar ist die Tendenz schwach: 9,05—9,06 Zloty.

Neue russische Aufträge für Polen

In der in Moskau stattgefundenen Generalversammlung des „Sowpolzorg“ wurde die Dividende für das abgelaufene Wirtschaftsjahr festgesetzt. Sie beträgt für den polnischen Partner 42 000 Golddollar.

In der zweiten Augusthälfte kommt der stellv. Handelskommissar Herr Bron mit den Sachverständigen des Volkskommissariats für Landwirtschaft nach Polen, um neue Einkäufe zu machen. Es handelt sich in erster Linie um Schweine und Fleischkonserven.

Dieser Tage ist ein Transport, bestehend aus 8 Installationen von Elektromotoren im Wert von 15 000 Dollar nach Sowjetrussland abgegangen. Hergestellt wurden sie in den polnischen Werken von Brown-Boveri.

Die Textilausfuhr Bialystoks im Juli

Die Ziffern über den Beschäftigungsgrad und die Ausfuhr der Textilindustrie im Bialystoker Bezirk weisen auf die Betriebsamkeit dieses Industriegebiets hin.

Nach dem langdauernden Streik ist der Beschäftigungsgrad stark erweitert worden, und zwar darum, dass alle tätigen Unternehmen in nicht ganz zwei Schichten arbeiten. Jedoch waren nicht alle Unternehmen in Betrieb.

Im Juli sind aus dem Bialystoker Bezirk 153 795 kg Webwaren, 13 825 kg Konfektion und 500 kg Garn ausgeführt worden. Der Export beträgt also insgesamt 168 119 kg (Lodz führt in demselben Zeitraum 596 546 Kilogramm aus). Bei dem Exportverhältnis zwischen Lodz und Bialystok muss in Betracht gezogen werden, dass während Bialystok 500 kg Garn ausführte, Lodz 37 628 kg gefärbtes Wollgarn exportierte und 10 785 kg ungefärbtes Wollgarn. Bialystok führte aus: Nach Südafrika 4 117 kg Konfektion, nach England 3 173 kg Wollwebwaren und 9 708 kg Konfektion, nach Österreich 500 kg Garn, nach China 84 148 kg Wollwebwaren, nach der Mandschurei 34 380 kg Webwaren, nach Ägypten 77 kg Webwaren, nach Palästina 481 kg Webwaren und nach Syrien 7 771 kg Webwaren. Im Juli sind fast alle Bestellungen ausgeführt worden. Neubestellungen sind sehr wenig eingegangen.

Das neue Deutschland in der Weltmeinung

Vergünstigungen für Besucher der Leipziger Messe

Die Augen der gesamten zivilisierten Menschheit sind seit Monaten auf Deutschland gerichtet. Das aussergewöhnlich lebhafte Interesse der Welt an der innerdeutschen Entwicklung seit den Tagen der Umwälzung äusserte sich sowohl in leidenschaftlicher Ablehnung als auch in mindestens ebenso begeisterter Zustimmung zu dem Kurs des neuen Deutschland. Die deutsche Regierung unterstützt offenbar in jeder Hinsicht die Klärung dieses Widerstandes der Ideen, der sich hauptsächlich in der WeltPresse abspielt. Sie lädt nicht nur prominente Vertreter anderer Nationen, sondern überhaupt jeden Ausländer aufs herzlichste zum Besuch ein, damit er sich an Ort und Stelle über die herrschenden Verhältnisse orientieren kann. Zu dieser Politik gehört auch die ausserordentlich weiterzige Fremdenverkehrsarbeit der deutschen Reichsbahngesellschaft. Sie kam erst unlängst in einer Verfügung zum Ausdruck, die sich auf die ausländischen Besucher der Leipziger Herbstmesse (27.—31. August) bezieht. Danach gelangen ausländische Messbesucher ohne Unterschied der Nation, des Glaubens und der Rasse in den Genuss einer Fahrpreismässigung von 33½ Prozent (bisher 25 Proz.) auf allen deutschen Bahnen, wobei sie von jeder beliebigen Grenzstation nach Leipzig reisen und auch nach jeder beliebigen Grenzstation zurückkehren können. Die Verfügung besagt daneben aber ausserdem, dass jeder ausländische Messbesucher ebenfalls 33½ Prozent Ermässigung des Fahrpreises erhält, wenn er im Anschluss an seinen Aufenthalt in Leipzig innerhalb Deutschlands bis zu vier beliebige Reisen durchführt. Dabei ist es vollkommen gleichgültig, ob es sich um Geschäfts- oder Erholungsreisen handelt.

Durch derartige Massnahmen will die Reichsregierung sichtlich die Meldungen in der WeltPresse über angebliche gesetzwidrige Zustände in Deutschland auf die wirksamste überhaupt mögliche Weise entkräften, nämlich dadurch, dass sie möglichst vielen Ausländern die Gelegenheit gibt, sich durch den persönlichen Augenschein vom Gegenteil zu überzeugen.

Warschauer Börsenwoche

Lustlos — Heftige Dollarschwankungen — Aktien- und Anlagemarkt meist abgeschwächt

Die lustlose Stimmung der Vorwochen-Börse übertrug sich auch auf die vergangene Woche, da es im allgemeinen an besonderen Anregungen fehlte. Das Geschäft beschränkte sich auf ganz vereinzelte Schlüsse, wobei die Kurse meist eine Kleinigkeit abrückelten. Im ganzen bot die Börse das übliche lustlose und stille Bild der Sommertage. Das bessere Ergebnis des ersten Halbjahrschlusses widerspiegelt zwar die Wirtschaftsbelebung und auch die Meldungen einzelner Industrien sprechen von einem verbesserten Geschäftsgang, seitens der Kundschaft ist aber das Interesse noch ziemlich klein und der Ordereingang bei den Banken lässt stark zu wünschen übrig. Der Konjunkturbericht der Landeswirtschaftsbank, der eine merkliche Belebung der Produktion und eine erfreuliche Liquidität der Wirtschaft feststellt sowie der Ultimoausweis der Bank Polski fanden zwar Beachtung, machten aber auf die Börse keinen Eindruck, so dass das Geschäft sowohl auf dem Aktien- wie auch auf dem Anlagemarkt im allgemeinen ruhig blieb. Die Abweichungen gegen die Vorwoche hielten sich in engen Grenzen.

Nach der Beruhigung in der Vorwoche waren im Laufe der Berichtswoche wieder heftige Schwankungen des Dollarkurses

zu verzeichnen. Nachdem der Dollar nach seinem plötzlichen Wiederaufstieg zu Wochenbeginn eine kleine Abschwächung verzeichnet hatte, konnte sich Devise New York zu Wochenende wieder leicht erhöhen. In Warschau schwankte der Dollar zwischen 6,35 und 6,45 (offizielle Notierung der Bank Polski), am Privatmarkt ergaben sich Kursveränderungen von 6,50—6,63. Der Wochenendkurs lautete bei der Bank Polski 6,45, im Privatverkehr 6,60. Das Pfund war international gedrückt und ging in Warschau von 29,81 auf 29,62 zurück. In den übrigen ausländischen Zahlungsmitteln ergeben sich nur ganz geringfügige Veränderungen. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124,85, Holland 360,95, Kopenhagen 132,60, London 29,62, New York 6,56, Cable New York 6,37, Paris 35,03, Schweiz 172,95 und Italien 47,00. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 213,20, Danzig 173,80, Oslo 149,25, Stockholm 153,00, Prag 26,52 und Montreal 6,15. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 6,60, der Golddollar 9,06, Goldrubel 4,80—4,82, Silberrubel 1,47, deutsche Mark 211,00—212,00, österreichische Schillinge 100,00 und der Tscherwonie Zt. 0,90.

Aktienmarkt

blieb ruhig und beschränkte sich auf ganz vereinzelte Schlüsse, wobei die Kurse meist eine Kleinigkeit ab-

brückelten. Einige Nachfrage nach Spezialwerten gab zwar der allgemeinen Tendenz eine ziemliche Widerstandsfähigkeit, konnte aber nicht vermeiden, dass bei einigen Papieren Kursabrückelungen eintraten. Man rechnet für die nächste Zeit, zumindest für die Sommermonate, wenn nicht von den ausländischen besondere Anregungen vorliegen sollten, auch nicht mit einer wesentlichen Belebung. Im Vordergrund des Interesses stand Bank Polski, die ihren früheren Kursstand behaupten konnte. Kijewski notierte offiziell 17,50, Elektrownia erzielte zu Wochenende eine Kursbesserung auf 34,00 gegenüber der letzten Notierung von 32,00; diese Kursbesserung wird darauf zurückgeführt, dass dieses Unternehmen an den Investitionen der soeben perfektionierte England-Anleihe für die Elektrifizierung des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes beteiligt ist. Für Rudzki lag ein Orientierungskurs von 2,75 vor, für Modrzewi von 3,25, während Lilpop schwächer lagen. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen zwei Papiere aus, nämlich Bank Polski, die mit 81,50, und Kijewski mit 17,50 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Auch auf dem

Anlagemarkt

war die Tendenz ruhig, die Kursbildung je nach den Schwankungen der Devise New York uneinheitlich. Im allgemeinen konnte sich aber das Kursniveau in den meisten Papieren behaupten und nur in einigen Werten zeigte sich Neigung zu Abgaben. Eine Steigerung erzielten die Bauanleihe, die Investitionsanleihe, die 5prozentige Konversionsanleihe, während im Privatverkehr der Kurs der Dilonanleihe mit 69,50—70,00 schloss. Eine feste Auffassung herrschte für die 5proz. Zlotyanleihe, die von 40,75 auf 41,50 ansteigen konnte. Die Stabilisierungsanleihe hatte eine Steigerung von 51,25 auf 52,00 zu verzeichnen. Am Markt der privaten Lokationswerte war die Tendenz im allgemeinen behauptet; für die Warschauer Dollaranleihe lag ein Schlusskurs von 43,50, für die Schlesische Dollaranleihe von 47,50 vor. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Papiere: 3proz. Bauanleihe 39,00—39,50, 7proz. Stabilisierungsanleihe 52,75—52,00, 4proz. Investitionsanleihe 104,00, Dollaruwka 49,50, 5proz. Konversionsanleihe 46,50, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank 94,00 bzw. 83,25, 8prozentige Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 92,00, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Polnischen Kreditindustriegesellschaft 53,50—53,00, 7proz. ländl. Dollarpfandbriefe 41,25—40,00, 8proz. Warschauer Pfandbriefe 42,75—42,88, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 40,00—39,50—40,00 und 8 bzw. 5proz. Pfandbriefe der Stadt Kalisch 37,50 bzw. 43,00.

Lodzer Börse

Lodz, den 7. August 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	6,58	6,54	

Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe	52,50	52,00
4% Investitionsanleihe	104,00	103,50
4% Dollar-Prämienanleihe	49,50	49,00
3% Bauanleihe	38,50	38,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 7. August 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	360,95	361,85	360,05
Berlin	213,25	—	—
Brüssel	124,85	125,16	124,54
Kopenhagen	132,60	133,25	131,95
London	29,61	29,76	29,46
New York	6,57	6,61	6,53
New York - Kabel	6,58	6,62	6,54
Paris	35,02	35,11	34,93
Prag	26,52	26,58	26,46
Rom	47,00	47,23	46,77
Zürich	173,00	173,43	172,57

Umsätze unter mittel. Tendenz vorwiegend behauptet. Dollar ausserbörslich 6,58½—6,57½. Goldrubel 4,81½. Golddollar 9,05½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 213,25. Deutsche Mark privat 211,50. Ein Pfund Sterling privat 29,60.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 39,25—39,40	
7% Stabilisationsanleihe 52,13—52,75—52,38	
4% Investitions-Serienanleihe 104,00	
4% Dollar-Prämienanleihe 49,50	
6% Dollaranleihe 58,00	
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25	
8% ländl. Dollarpfandbriefe 40,25	
4½% ländl. Dollarpfandbriefe 41,75—42,00	
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 43,00—43,50	

Aktien

Bank Polski 81,50	Lilpop 11,25
Starachowice 10,20	Modrzewi —

Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich. Für Pfandbriefe fester, Aktienumsätze sehr gering.

Lodzer Handelsregister

1379/B. Lodzięgocie Seidenindustrie G. m. b. H., Herstellung und Verkauf von Geweben, Lodzi, Targowastraße 57. Die Firma besteht seit dem 1. April 1933. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 2000 zł. und ist auf 20 Anteile zu je 100 zł. verteilt. Verwalter der Firma ist Natan Przyjazny, Nowotki, 7, mit dem Recht, die Firma selbstständig zu verwalten und in ihrem Namen unter dem Firmenstempel zu unterschreiben. G. m. b. H. wurde auf Grund einer von dem Notar Szumanow in Warschau am 8. März 1933 abgeschafften Akte auf unbegrenzte Zeit gegründet.

1378/B. Gesellschaft zum Handel mit Naphthalinprodukten „Naftol“, G. m. b. H., Lodzi, Naftowajt 7. Kauf und Verkauf von Naphthalinprodukten jeglicher Art sowie verwandten Artikeln. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital der Gesellschaft beträgt 3000 zł. und ist auf 30 Anteile zu je 100 zł. verteilt. Verwalter sind: Benjamin Szajfeld, Jawadzka 36, Józef Rubinszajn, Jawadzka 36, und Szmuel Lejb Litman, Cegielnianstr. 37, alle in Lodzi. Wechselseitige Verträge, Abkommen, Schieds- und die verschiedenen Kaufabschlüsse betreffende Korrespondenz werden von zwei Verwaltern gemeinsam unter dem Firmenstempel unterschrieben. Handels- und Gerichtsvollmachten sowie Prokuren werden von allen drei Verwaltern gemeinsam ertheilt. Die laufende gewöhnliche Korrespondenz unterscheidet jeder der Verwaltung einzelnen unter dem Firmenstempel. In gleicher Weise ist auch jeder einzeln beteiligt, die gewöhnliche und eingeschriebene Korrespondenz, Postüberweisungen, Telegramme, Postsendungen, Waren und Geld entgegenzunehmen. G. m. b. H. wurde auf Grund einer von dem Notar Smolinski in Lodzi am 27. März 1932 abgeschafften Akte für ein Jahr mit automatischer einjähriger Verlängerung gegründet.

542/B. Baumwollindustrie Adam Osier, Aktiengesellschaft in Lodzi. Das Verwaltungsmittel Karl Herz ist gestorben.

17256/A. Moszec Prusicki, Lodzi, Petrikauer Straße 33. Die Firma lautet jetzt: Moszec Prusicki Erben. Inhaber des Unternehmens sind die Erben von Moszec Prusicki, Ester und Leibius Prusicki, Lodzi, Petrikauer Straße 33. Zur Verwaltung der Firma und zur Unterschrift in deren Namen sind Ester und Leibius Prusicki, jeder einzeln, berechtigt.

1330/B. Kleidergesellschaft „Jedno“, G. m. b. H., Lodzi, Grabowstr. 22. Oskar Dangre ist aus der Gesellschaft ausgetreten und daher auch nicht mehr Verwaltungsmittel.

1178/B. „Tefas“, G. m. b. H., Lodzi, Gdanskastr. 48. Die Verwaltung bildet jetzt: Ruzen del Natan Singer, Lodzi, Zochodniastr. 36, und Anna Delkner, Podlesnastr. 14. Die Firma besitzt in der Podlesnastr. 14 eine Filiale.

16508/A. Anatol Trumkin, Lodzi, Cegielnianastr. 55. Der Sitz der Firma befindet sich in Lodzi, Cegielnianastr. 19. Inhaber Anatol Trumkin, Cegielnianastr. 19. Zum Profuristen der Firma wurde Mojżesz Aron Weinreich, Petrikauer Str. 107, ernannt.

8798/A. Adolf Berent, Lodzi, Jeromisstr. 91. Auf Grund eines Urteils des Lodzi Bezirksgerichts vom 4. April 1933 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt und zum Kurator Wacław Kassante, Cegielnianastr. 3, ernannt.

22109/A. Chaim-Lejzor Witlini, Lodzi, Jagiennickastr. 11. Zum Profuristen der Firma wurde Abram-Jozef Witlinski, Cegielnianastr. 6, ernannt.

895/B. Verkaufsstelle „Pomoc“, G. m. b. H., Lodzi, Glownastraße 9. Die Firma befindet sich in Auflösung. Liquidator ist Johanna-Tremi Lisner.

946/B. Kattowitzer Kohlengesellschaft, G. m. b. H., Lodzi. Die Firma wurde aufgelöst.

162/B. Polnische Gesellschaft zum Leberhandel, G. m. b. H., Lodzi, Petrikauer Straße 93. Die Verwaltung bildet gegenwärtig: Józef Nowakowski, Lodzi, Petrikauer Straße 9, Józef Kowalczyk, Śródmiejskastr. 12, Józef Kramarski, Jagiennickastr. 193, Józef Pawłowski, Lodzi, Stwerowajt. 3, und Bolesław Górecki, Lodzi, Traugutstr. 5.

n. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. T. Koprowiński, Nowomiejskastr. 15; S. Trawkowska, Brzeziniastr. 56; M. Rosenthal, Śródmiejskastr. 21; M. Bartoszewski, Petrikauer Str. 95; T. Kłupta, Kontnast. 54; L. Czarni, Kotlickastr. 53.

Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „On i jego sobowtór“.

heute in den Kinos

Adria: „In jedem Hafen ein Mädchen“ (Albert Prejean, Polina Benavente).

Casino: „Vampire der Rennplätze“ (Madeleine Carroll, John Stuart).

Luna: „Der Landstreicher“ (Lawrence Tibbett).

Corio: „Das gefährliche Spiel“ (Tom Miz); „Die Legion der Straße“.

Capitol: „Das Lied der Nacht“ (Jan Kiepura).

Grand-Kino: „Der Roman der Sekretärin“.

Metro: „In jedem Hafen ein Mädchen“.

Przedwioszne: „Liebesprobe“.

Rakietka: „Hallo Paris, Hallo Berlin!“

Sztuka: „Die Geliebte von Tahiti“.

Palace und Splendid geschlossen.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsag. m. b. H., Lodzi, Petrikauer 86.

Berantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.

Hauptchristleiter Adolf Kargel.

Berantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

Doktor

KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten
(Sexual-Ratsschläge)

Andrzeja 2, Telefon 132-28.

Empfang von 6-8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-12 Uhr.

5096

Zahnärztliches Kabinett**TONDOWSKA**

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostenlose Beratung.

4683

Dr. med.
H. Różaner
zurückgekehrt
Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Narutowicza 9, Telefon 128-98
Empfängt von 8-10 und von 5-8 Uhr abends.

Dr. HELLER 4515
Spezialarzt für Haut-, Barn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Teagutta 8, Tel. 179-89
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends
Sonntags von 11-2

MICHELIN przedłuża życie samochodu przez swą elastyczność zmniejszone pompowanie „BERSON“ Narutowicza 16, Tel. 128-30 Hurtownia opon i części zamiennych.

!!! Brillanten !!!
Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

RESTER
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Tijalko, Piotrkowska 7.

Fliegenfänger „GUFI“ nur

Deutsches Gymnasium
zu Sopotno
Die Aufnahmeprüfungen

finden am 21. August statt. In der Anstalt wird im kommenden Schuljahr die neue erste Gymnasialklasse eingeführt. Kleine Klassen. Im Schülerheim stehen die Arbeiten der Jögglinge unter Aufsicht der Lehrer. Gute Bahnh- und Autobusverbindungen. Unbefüllten, fleißigen Schülern wird in gießlicher Hinsicht Entgegenkommen gezeigt. Schwache Schüler erhalten Nachhilfestunden.

Die Direktion.

Gymnasium
A. ROTHERT
Telefon 204-02
Kanzlei geöffnet von 10 bis 1 Uhr.

Dankdagung
Allen denen, die unserer lieben verstorbenen
Rose Jesse geb. Ghōnol
das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, sprechen wir hiermit herzlichen Dank aus. Insbesondere danken wir Pfarrer Walczak sowie den edlen Kranz- und Blumen-spendern.

In dieser Trauer:
Gatte und Tochter.

Gesucht wird qualifizierter
Härberei- und Appreteurmeister
für Streichgarn- sowie Kammgarnausfertigung
nach Zeitland
Angebote unter Angabe der bisherigen Arbeitsstätten unter „joſort“ an die Anzeigenagentur Fuchs, Lodzi, Piotrkowska 50.

Doktor
W. Łagunowski
Piotrkowska 70
Tel. 181-83.

zurückgekehrt.
Haut-, venerische u. barns-krankheiten, Beiträffelungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8.30 bis 10 vorm. 1-2,30 mittags und von 6-8.30 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-11 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4546

Doktor 4512
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Dawrot 7, Tel. 128-07.
Empfängt von 10-12 und von 5-7 Uhr abends.

Dr. med. E. Eckert
Kilińskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
haut-, barn- u. Geschlechts-krankheiten. — Empfängt von 12-1 und 5-8 Uhr abends.

Dr. med.
S. Datynier
Urolog
Spezialarzt für Nieren-, Blase- u. Urintraktkrankheiten.
Zachodnia 59a, Telefon 148-95.
Empfängt von 2-3 und von 6-8 Uhr abends.

1908 1933
25 Jahre
Ingenieur-Akademie
der Seestadt Wismar
Maschinenbau
Elektrotechnik
Bauing.-Wesen
Architektur
Progr.-frei! Ant. Mitte Okt. u. April
Obersekundareife.

Möbel
Speisezimmer, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinette, Ottomanen, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbelgeschäft Z. KALINSKI, Nowrot 32.

Ein junger Deutscher, der mit 14 Jahren nach Südamerika durchbrannte, erzählt hier seine Abenteuer: Wasserfall und Steppe als Waldläufer, Tramp, Perlensucher und Goldgräber erlebt, wie er im Flugzeug den am Amazonas geheimnisvoll verschollenen Forscher Fawcett sucht. Ein Buch, von dem man nicht mehr loskommt!

„Verschollen“ von Tex Harding ist für 3 M 80 in Ganzleinen, für 2 M 80 broschiert
Zu beziehen durch:
„Libertas“, Lodzi, Piotrkowska 86.

Achtung!
Sommerausenthalt für Städter!
Erschafthalber ist Restau, 28½ Hektar, von Ausländer in Pommerellen logisch oder später zu verkaufen. 4 Km. von Stadt und Bahnstation, 3 Km. von großer Staatsforst mit See. Beliebter Ausflugsort. 1½ Hektar großer Garten mit Park. Wohnhaus mit Aufzähler. 1 Zweifamilien-Haus. Weizen- und Rübenboden. 6 Pferde, 15 Milchkühe, 10 Jungziegen, 20 Schweine. Ernte nach Übereinkunft. Überkomplettetes totes Inventar. Sehr selten wiederkehrende Gelegenheit, da alter Familiensitz. Preis nach Übereinkunft. Anfragen in deutsch unter „L. 100“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“.